

*Blätter des*  
*Schwäbischen*  
*Albvereins*

2/2002 108. Jg  
März / April



*Liebe*  
*uf Schwäbisch*





## Schwäbischen Albvereins

Vom 20. bis 28. April haben viele unserer 579 Ortsgruppen ganz besondere Aktionen vorbereitet: Natur- und Kulturwanderungen, Stadt- und Schlossführungen, Wanderungen rund um die Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg in denen der Schwäbische Albverein präsent ist. Bitte informieren Sie sich in Ihrer Tageszeitung über das genaue örtliche Angebot, die Termine und die Anfangszeiten.

**Darüber hinaus bieten wir zentrale und landesweite Veranstaltungen mit Mundart, Volkstanz und Musik:**

### Mundartfestival

Helmut Pfisterer -  
Der bekannte Mundartdichter führt in die Feinheiten der Schwäbischen Weltsprache ein.

Duo Semsagrebsler -  
Musik mit Texten von Helmut Pfisterer  
Liederleut -

Chansons & Mundart, humorvolle  
Texte über Schwaben  
im Allgemeinen, im Besonderen  
und ganz Gemeinen

Mittwoch, 24. April, 19<sup>30</sup> Uhr

Winfried Wagner (Eugen Emberle) -  
„Mai liaber Fraind“, der beliebte  
schwäbische Humorist mit einem Feuerwerk  
von Pointen

Hindersche Vier -  
mitreißende Rhythmen mit schwäbischen  
Texten im Rock-, Blues- oder Country-  
Gewand

Erwin Haas -  
tiefe Einblicke in die schwäbische Seele vom  
knitzen Dichter aus dem Filstal

Donnerstag, 25. April, 19<sup>30</sup> Uhr

Studio der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Königstr. 5  
Eintritt € 8, Auszubildende, Schüler und Studenten € 4  
Kartenreservierungen Tel. 0711/22585-11

### Musik und Lieder unserer Region

Der Schwäbische Albverein und die Schwäbische Musik  
Gesprächskonzert mit der Volkstanzmusik Frommern,  
dem Chörle, Manfred Stingel und Jörg Neubert.  
Junge Musikanten präsentieren die wiederentdeckten  
Instrumente der traditionellen Volksmusik und ihre  
Melodien - Schwäbische Sackpfeife, Drehleier, Harfe,  
Schalmei

Freitag, 26. April, 19<sup>30</sup> Uhr

Felsen  
Reste ursprünglicher  
Natur

Vortrag

Prof. Dr. Theo Müller / Dr. Wolfgang Herter  
Stadthalle Plochingen

Montag, 22. April, 19<sup>30</sup> Uhr - Eintritt frei



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

das diesjährige Internationale Volkstanzfestival „Getanzte Liebesgeschichten aus zwölf Nationen“, veranstaltet von der rührigen Volkstanzgruppe Frommern im Schwäbischen Albverein, hat bei uns die Frage aufgeworfen, wie und ob wir Schwaben bei **dem** Thema mithalten können. Das Forschungsergebnis sehen Sie vor sich:

In Poesie, Literatur und Malerei, im Tanz und im Lied haben unsere Autoren allerlei für Sie gefunden. So ist ein beachtlicher Beitrag zum Landesjubiläum „50 Jahre Baden-Württemberg“ entstanden. Wir danken allen, die mitgemacht haben, besonders Dr. Helmut Mojem vom Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar und Dr. Ursula Köhler von der Stuttgarter Staatsgalerie. „Hoppla, do goht d'r Toig!“ schreibt unser Fritz Schray im Leitartikel dieses Heftes.

„Es ischt nämlich it ganz so, dass mir bloß e Liab hent wie e Eiszapfa e Wärme“.

Wir wünschen viel Vergnügen!

Dr. Eva Walter

& Janna Kald

## Inhalt

### Seite

- |    |   |
|----|---|
| 4  | Liebe uf Schwäbisch   |
| 5  | Schwobamädle  |
| 6  | Liebe und Literatur<br>Elise Hahn, das „Schwabenmädchen“                              |
| 8  | Äblerische Liebe  |
| 9  | Ach, die Liebe...<br>Gedichte zum Thema auf Schwäbisch<br>und Hohenlohisch            |
| 10 | Schwäbische Liebestänze<br>Gab oder gibt es so etwas bei uns?                         |
| 12 | Porträts zwischen Tugend und Liebe  |
| 15 | Zwei schwäbische Liebeslieder   |
| 17 | Kinderseite – Märchen   |
| 18 | Große Jubiläumsfeier auf der<br>Fuchsfarm – 50. Zeltlager                             |
| 19 | Planspiel zum Thema Aufsichtspflicht  |
| 20 | Flechtwerk, Lehm und Linsen<br>Steinzeitprojekt der Kindergruppe<br>Bietigheim        |
| 23 | Forum   |
| 23 | Einladung zur Informations-<br>veranstaltung zum Projekt<br>Naturpark Schwäbische Alb |
| 23 | Mundart & Musik: Termine  |
| 25 | Einladung zur Jahreshauptversammlung<br>2002 in Ostfildern                            |
| 25 | Schwäbischer Albverein – intern   |
| 28 | Schwäbischer Albverein – aktiv  |
| 29 | Buchbesprechungen   |

Titelbild: Vogesen-Rose (Rosa dumalis)  
Abbildung aus dem Bildband „Die Pflanzenwelt der Schwäbischen Alb“  
Von Th. Pfündel, E. Walter, Th. Müller, 240 S. mit 322 Farbfotos; Verlag des  
Schwäbischen Albvereins, Stuttgart 1999. € 35,50 (Für Mitglieder bei Bezug  
über die Hauptgeschäftsstelle € 21,50) Foto: Th. Pfündel

[www.schwaebischer-albverein.de](http://www.schwaebischer-albverein.de)



A romantic scene at sunset. A couple is sitting on a wooden bench in a park, looking out over a green landscape. The sun is low in the sky, creating a warm, golden glow. In the background, there are trees and a small white building on a hill.

# Liebe uf Schwäbisch

Von Fritz Schray

„Du bischt mei liabs Schätzle,  
aber hoimle mueß sei.  
Wenn's d' Leut amol wisset,  
no pfeif i drei nei.“

Onser schwäbische Liab fanget nämlich ganz vrschwiege a'. Se überkommt on ganz plötzlich, fascht wie a Pflatschreage en's Herz nei. Ma ka sich it wehra drgega, it amol schütze, höchststens saue ond schnell unterschtanda.

Se ka zom Beischpiel do drmit a'fange, daß ma sich en lange Blick zuewirft ond lang anander en d' Auge gucket, vielleicht au mit-e-m-a Händedruck, wo e bissele länger als gewöhnlich dauret. Scho e bissele fortgeschritte ischt des A'bandla, wenn ma fueßlet, onterem Tisch e Mädle mit'm Fueß ganz sachte berührt ond wenn ma merkt, daß se de Fueß it z'ruckzieht. Es mueß halt alles hälinge<sup>(1)</sup> zuegao. Wie mir Schwoba hälinge reich ond hälinge fromm sond, so send mir au hälinge liab. („Ja winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß“, hoßt's jo e-ma Lied.)

Ma fürcht nämlich de „böse Blick“ scho seit uralter Zeit. Liebesglück ischt nämlich bsonders drzue geeignet, Neid zu errega ond den böse Blick rauf zu beschwöra. Ond die Baatschweiber<sup>(2)</sup> werdert so ebbes schnell inna ond haltet üble Nochreda über oen. Ond no mueß ma sich en acht nemma:

„Wenn's d' Leut amol wisset ond amol sehn,  
no geit's glei e Gschwätz ond des hao-n-i it gern.“

Aber d' Liab kennt jo verborgene Weag. Ma trifft sich ebe außerhalb vom Ort am-a schtilla Plätzle. Ond do goht's leis zue, ma hört höchststens fei düsema<sup>(3)</sup>; I mag di! ... I di au! ... Ita! ... Noi, ita! ...

Em vorletzte Johrhondert hot sogar amol e Haieler<sup>(4)</sup> e kleine Feldkapell abreiße lao, weil des so e geheims Plätzle gwea ischt, ond ehm die Liebespaar e Dorn em Aug gwea send. Natürlich hot ma sich alleweil so verhalta, daß ma halt koi Gefahr hot raufbeschwöre könne: „Schatz, wenn du über die Gasse gehst, guck mir so lang net noch. Gibst du nur einen freundlichen Augen-Blick, freut's mi de ganza Tag. Ond Schatz, wenn wir zom Tanza geh'n, tanz net so oft mit mir,

tanz lieber mit-m-a andre Bua, dann haben wir Pläsir.“

Als Grondsatz hot ebe golte: E Braut, aber it laut. Es ischt nämlich alleweil noh so, daß die am bescha vo dr Liab wisset, die's it saget.

Wie schö ischt des Liedle vom Friedrich Silcher, wo-n-er 1825 vrtont hat: „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß.“ Ond des ischt damals scho endlos viel gsonga worde.

Schließlich hent no d' Leut ebe doch vo dere „Bekanntschaft“, vo dere „Karess“, vo dere „Poussage“, vo dem „Wäldela gao“ erfahra. D' Liab ond 's Hueschta lasset sich ebe it verberga. Ond weil ma so a Liebschaft uf d' Dauer halt doch it verhebt (Liaba ond net dürfe sage, ischt härter als Schtei traga), no ka ma halt de Leut nemme vor 's Maul schtanda. No hoßt es halt: „Guck au na, 's Mariele hot en Kerle!“ oder: „D'r Hannes hot e Mädle“ (derber „e Mensch“). No ischt es also hussa.

Ond no schwätzt natürlich alles drei nei: d'r Vattr, d' Muettr, d'r Götte<sup>(5)</sup> ond d' Gotta<sup>(6)</sup>, alle Tantene, d' Jahrgänger ond natürlich alle wonderfitzige<sup>(7)</sup> Baatschweiber. („Wenn ma dene Baatschweiber vor's Maul schtanda wöllt, no so't ma bigott e' Füdla<sup>(8)</sup> hao so groß wie's Württeberger Ländle.“) Ond jeder geit noh en bessere Rotschlag. „Was ma verheiret, hot ma scho vrhauset.“ – „Vo d'r Schönheit ka ma it leabe, ond d' Liab ischt bald vergessa.“ – „Wenn d' Liab vor dr Ehe z' heiss brennt, gibt's en dr Eh meischtens Donnerwetter.“ – „Sei fürsichtig: Heirot em Sommer, it em Wenter, daß du woscht, ob's d' Liab tuet oder d' Kälte, daß ma bloß Z'semmeschlupfe will.“ – „Mit achtzeah ischt 's Deifl's Graoßmuatter au e schö's Mädle gwea.“ – „Wer aus Lieb heiratet, hat schöne Näch, aber wüeschte Täg.“ – „Trau d'r Liab net z' wohl ond schneid't net z'viel vom Laib!“ – „s schö' Wetter sott ma erscht am Obed lobe, ond schöne Fraue erscht am Morga.“

Ond d'r abgwiesene Freier ka no saga: „Billig verkaufe ond schleacht heirate ka'scht äll Täg!“ – „D'r Schlampi hat d' Schlampa gnomme, jetzt ischt 's Lompagsendl z'semma komma!“ – „All's am Nagl – nix em Bett!“ – „Andere Muettere hent au Mädle!“ – „s Glück ischt e Rendviech ond suecht seinesgleiche!“

Aber 's Liebespaar goht seine gwiesne Weag. Er schwört ihre: „I han die so liab ond i mag die so gera, i wöllt dir vor Liab de Krage romdreha.“ – „Du bischt mir ens Herz neibacha wie dr Dreck ens Hemmed!“ – „Du bischt m'r meh als liab.“

Aber von jetzt a ka' ma kecklich mitanander schpaziere laufa, sich bei Feschlichkeiten seahne lao, vor em Haus vom Mädle uftauche ond schließlich no au ens Haus neigao. Vielleicht hat dr Bursch au vorgsorget: „Ma mueß em Zau flattiere, wenn ma en de Garte will, nämlich dr Muettr.“

Ond wenn no allemol 's Gsangbuech z'semmegschtemmt hot ond ma hot rauskriegt, wie se ischt, was se hot ond was se mitkriegt, no ischt die Sach scho en Ordnong komme.

Natürlich ischt allemol au scho ebbes passiert: „Die zwei hent scheint's d' Oschteroier scho am Karfreitag gesse!“ – „Dia ischt vor am Kyrie z' Opfer ganga!“ oder „s Mariele hot de Schurz vrbrennt!“ Früher hot jo 's Kirchkonvent übers

ganze sittliche Leaba vom Dorf gwachet. Ond do hot es hoeße könne: „s Kupferschmieds Annele hot's Hemmed vrbrennt, jetzt müeßet die Bueba vor's Kirchkonvent!“

Em übrige hält ma sich scho au do dra, daß es in dr Liabschaft so ischt: „Was z' lang dauret, ischt Gott nimma liab.“ – „D' Oier<sup>(9)</sup> ond d' Jongfere sot ma it z' lang ufheba.“ Uf jede Fall goht's jetzt anandernoh. No hoßt es z'mol:

„Wenn's dir ischt,  
wia's mir ischt,  
no goht dr Gschpaß a',  
no wirscht du mein Weible  
ond i wur dei Ma'.“

Man verspricht sich, b'schtellt 's Aufgebot oder macht's Brautexama, ond no gucket ma om a gut's Wirthaus, verschickt d' Eiladungskarte ond lädt d' Gschpiele ond Gsella ei ond gucket, dass d' Schulkamerade zom Polterabend kommet.

No mueß ma eigentlich bloß do druf gucke, daß d' Braut mit'm rechte Fueß z'erscht en d' Kirche neigoht ond daß man bei dr Trauung ganz eng nebenanderkniet, daß die Schultere sich berührt, damit kein böser Hauch durch ka'.

Des bringt Seaga.

1 heimlich / 2 Klatschweiber / 3 flüstern / 4 Pfarrer / 5 Taufpate / 6 Taufpatin / 7 neugierige / 8 Hinterteil / 9 Eier

# Schwobamädle

Von Fritz Schray

Jetzt ischt es aber au ebbes Bsonders om onser Schwobemädle. Scho seit ältester Zeit send ihre Schönheit ond Tugend hochgerühmt, ond viele Dichter hent des hochgelobt ond en ihre Gedicht besonga. D'r römische Dichter Ausonius (310-395) hat e Schwobemädle als Kriegsbeute 368 n. Chr. aus'm Krieg an dr Obere Donau hoimbrocht ond seine „Sueva Virguncula“ hochgelobt. Er hot sich fast überschlage vor Begeisterong. Do sollet bloß a paar Vers aus seim Gedicht a'gfuehrt sei, wo-n-er sich hot könne it gnuet tue mit'm Lobpreis vo dem Mädle:

„Herzblatt. Wonne. Zeitvertreib. Liebe. Lust. / Barbarenkind: Und doch stellst du die Mädchen Latinums in den Schatten. Bissula, gröblicher Name für ein zartes Mädchen. / Wohlan denn, Maler, mische purpurne Rosen und mische Lilien! Und die Farbe, die aus beiden wird, die soll die ihres Angesichts sein.“ Gell, do schtaunscht! No hot dr Minnesänger Konradin, der Schenke von Landegee, 1271 dichtet:

„Diu vil sueze, reine, wandels vrie zieret Swabenlant, [...]“ und behauptet: „kein Land hat so schoenes niht, noch so lieplich angesiht ...“

Und Oswald von Wolkenstein (1367-1445) begegnet beim Konstanzer Konzil einem Schwobemädle in:

## Lob der Schwäbin

„So denk ich! In manchem Land  
war ich – mein Herz verlor ich nie.  
Doch nun lockt mich ein roter Mund  
aus Schwaben, lockt Gebärde, Wort  
und insgesamt: Figur. Person.  
Die stolze Schwäbin macht das wahr,  
an der ich keinen Makel fand.  
Die Arme, Hände. Brüste – größte Lust!  
Ganz straff und hell im Teint.“

Aber auch Jean Paul (1763-1825), der Franke aus dem Egerland, hat bei-ma B'such in Stuegert z'erscht an dene

Mädle rommeckert. No ischt 'r aber an de richtig komme: „Himmel! wie schön und groß sind die Stuttgarter Mädchenaugen!“

So könnt ma grad formacha. Onser großer schwäbischer Dichter, d'r Eduard Mörike (1804-1875), hot au e Gedicht über d' Liab gmachet. Ma traut ehm des eigentlich gar it zue. Aber so send mir halt.

## Nimmersatte Liebe

„So ist die Lieb'! So ist die Lieb'!

Mit Küssen nicht zu stillen:

Wer ist der Tor und will ein Sieb

mit eitel Wasser füllen?

Und schöpfst Du an die tausend Jahr'

Und küssest ewig, ewig gar,

Du tust ihr nie zu Willen.

Die Lieb, die Lieb hat alle Stund'

Neu wunderlich Gelüsten:

Wir bissen uns die Lippen wund,

Da wir uns heute küßten.

Das Mädchen hielt in guter Ruh',

Wie's Lämmlein unterm Messer;

Ihr Auge bat: Nur immer zu!

Je weher, desto besser!

So ist die Lieb'! und war auch so,

Wie lang' es Liebe gibt,

Und anders war Herr Salomo,

Der Weise, nicht verliebt.“

Hoppla, do goht d'r Toig! Es ischt nämlich it ganz so, dass mir bloß e Liab hent wie e Eiszapfa e Wärme. Ond d'r Mörike dichtet do vo 'ma Schwobamädle, nämlich vo d'r Maria Meyer (seiner Peregrina) vo Ludwigsburg. 's goht no bloß u'glücklich aus.

*Wie von jeder Mundart gibt es auch vom Schwäbischen unzählige Varianten, die sich oft von Dorf zu Dorf unterscheiden. Unser Autor Fritz Schray, ehemaliger Hauptkulturwart des Schwäbischen Albvereins, bemüht sich seit vielen Jahren, die landschaftlich typische Aussprache des Schwäbischen seiner Heimat, der Südwestalb, in geschriebene Sprache umzusetzen.*



# Elise Hahn, das „Schwabenmädchen“

Von Dr. Helmuth Mojem, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar

Die Schwaben standen immer schon im Ruf, bieder und wohlstandig zu sein. Ihr sprichwörtlicher Fleiß begünstigte einen sittsamen Lebenswandel, und Ausschweifungen in der Liebe waren wohl das Letzte, was man ihnen nachsagen konnte. Dies galt in gleicher Weise für ihre Schriftsteller:

*Andre Dichter haben Geist,  
Andre Phantasie, und andre  
Leidenschaft, jedoch die Tugend  
Haben wir, die Schwabendichter.*

Diese Spottverse legte Heinrich Heine einem fiktiven schwäbischen Poeten in den Mund. Entlarvte sich dieser damit auch als unbegabt und inspirationslos, so hielt er doch eisern an seiner Tugend und Sittsamkeit fest. Aber zuweilen sind stille Wasser dann doch tief, und eine der landläufigen Auffassung vom biedereren Schwaben entgegengesetzte Geschichte erzählt davon. Sie sei hier wiedergegeben, weniger um eine längstverjährte Skandalaffäre wieder aufzuwärmen als vielmehr, weil sie das gängige Stereotyp geradezu als Grundlage hat, bis die Geschehnisse schließlich jegliche derartige Typologie ad absurdum führten.

## Liebesgeschichten und Heiratssachen

Am 8. September 1789 erschienen in der Stuttgarter Zeitschrift „Der Beobachter“ folgende Verse:

### An den Dichter Bürger.

*Nach einem scherzhaften Gespräch bei Lesung seiner Gedichte.*

*O Bürger, Bürger, edler Mann,  
Der Lieder singt, wie 's keiner kann,  
Voll Geist und voll Gefühl!  
Komm' leihe mir zum Lobgesang  
Entflossen aus des Herzensdrang  
Dein Harfenspiel!*

*Mein Auge sah' von Dir sonst nichts  
Als nur den Abdruk des Gesichts  
Und dennoch – lieb' ich Dich!  
Denn Deine Seele fromm und gut,  
Und Deiner Lieder Kraft und Muth  
Entzükten mich! – ...*

*In St . . . . s Mitte leben wir,  
Aus St . . . . s Mitte schreib' ich Dir,  
Du lieber, goldner Mann!  
Man sagt, du sollst ein Wittwer seyn;  
Kömmt dir die Lust zum Freien ein,  
So komm' heran!*

*Denn kämen tausend Freier her  
Und trügen Säkke Goldes schwer,  
Und Bürger zeigte sich;  
So gäb' ich sittsam ihm die Hand  
Und tauschte mit dem Vaterland  
Geliebter Dich!*

*Drum kömmt Dir 'mal das Freien ein,  
So laß's ein Schwabenmädchen seyn,  
Und wähle immer mich!  
Mit ächter Schwaben-Redlichkeit,  
Und deutschem Sinn und Offenheit  
Liebt ferner Dich . . . .*

*Die Verfasserinn*

*. . Y . .*

Gottfried August Bürger (1747-1794, Abb. re.), heute vor allem noch als Erzähler von Münchhausens Lügengeschichten bekannt, war zu Lebzeiten ein berühmter Dichter. Seine Schauerballade „Lenore“ etwa begeisterte halb Europa. Was Wunder also, dass dieser

unverblümt Heiratsantrag des anonymen „Schwabenmädchens“ Aufsehen erregte und bald auch dem in Göttingen lebenden Bürger selbst bekannt wurde. Der damals 42-jährige Dichter fühlte sich von dieser originellen Huldigung mehr als geschmeichelt oder wie es eine kritische Beobachterin drastisch formulierte: „Den alten Geck stach der Hafer“. Obwohl er einräumte, dass die Verse nicht viel wert seien, unternahm er alle Anstrengungen, den Namen seiner Anbeterin zu ermitteln, verschaffte sich ein Bild von ihr, erkundigte sich nach ihrem Ruf, ihrem Aussehen, ihren finanziellen Umständen.

Elise Hahn (1769-1833), so hieß das „Schwabenmädchen“, lebte als Tochter einer Beamtenwitwe in anständigen bürgerlichen Verhältnissen, doch wurden ihr auch gewisse Extravaganzen nachgesagt. Ob dies mit ihrer außergewöhnlichen Schönheit zusammenhing – sie zog noch als Mittvierzigerin zahlreiche Bewunderer an –, ob sich der Tratsch an den schlichten Umstand knüpfte, dass sie nicht schwäbisch sondern hochdeutsch sprach; das Gedicht jedenfalls, das aus einer übermütigen Laune heraus beim Pfänderspiel entstanden war und angeblich ohne ihr Wissen gedruckt wurde, dementiert diesen Ruf keineswegs.

Bürger ließ sich jedoch davon nicht beirren. Bevor er dem „Schwabenmädchen“ seinerseits einen Heiratsantrag machte, schrieb er allerdings einen Brief, die sogenannte „Beichte eines Mannes, der ein edles Mädchen nicht hintergehen will“. In diesem großen Selbstbekenntnis schilderte er sein Aussehen und seine Eigenheiten, gestand, das „Schwaben-Alter“ bereits überschritten zu haben und legte seine finanziellen Verhältnisse dar. Sodann berichtete er von seinen drei Kindern, für die er sich eine Versorgung erhoffte, und ging auf die skandalumwitterte Geschichte seiner Doppelehe mit einem Schwesternpaar ein: „Was der Eigensinn weltlicher Gesetze nicht gestattet haben würde, das glaubten drey Personen sich zu ihrer allerseitigen Rettung vom Verderben selbst gestatten zu dürfen.“ Ein Antwortschreiben Elise Hahns hätte, wie ein Biograph aus dem 19. Jahrhundert darauf notierte, „vielleicht dem ganzen Schicksale des Dichters eine andere Wendung gegeben“, wenn es denn nicht zu spät gekommen wäre; Bürger hatte sich inzwischen aber schon Hals über Kopf nach Stuttgart aufgemacht.

Vielleicht war es ja gerade diese alle Konventionen sprengende Leidenschaftlichkeit, von der sich Elise Hahn angezogen fühlte. Man heiratete alsbald unter großer Anteilnahme des Publikums, wie überhaupt diese ganze sonderbare Liebesaffäre geradezu auf offenem Markt stattfand. Bürger setzte das Werbungsgedicht des „Schwabenmädchens“ mitsamt seiner Antwort darauf in den von ihm herausgegebenen „Göttinger Musenalmanach“; er veröffentlichte dort aber auch eine anonyme „Warnung“, die der Hahn-Bürgerschen Liebespoesie die nüchterne Prosa der Verhältnisse entgegenhielt:



Dr. Literaturarchiv Marbach

## Erstaunliche Karriere einer Stuttgarterin: vom kecken Schwabemädchen zur gefeierten Schauspielerin (re.)

**Ein Mädchen ist mit zwanzig Jahren  
In Schwaben herzlich unerfahren,  
Und liebt und wirbt gar unbesehn.  
Schnell ist der künft'ge Mann gefunden,  
Viel schneller ihre Lust verschwunden;  
Wie kann sie auch bestehn?**

### Szenen einer Ehe

In Göttingen erregte das ungleiche Paar viel Aufsehen; zum einen wegen der Heiratsgeschichte, dann aber auch wegen des Aufwands, den die junge Frau in Bürgers bescheidener Haushaltung trieb. Da gab es Gesellschaften, Theateraufführungen, Tanzabende, Landpartien, alle Arten von Unterhaltungen und Ausgelassenheiten, so dass der Tratsch und die Nachrede bald reichlich Nahrung fanden. Eine Zeitgenossin zeichnete ein wenig schmeichelhaftes Porträt von Elise Bürger: „Es ist ein kleines niedliches Figürchen, mit einem artigen Gesicht und Gabe zu schwazen – empfindsam wo es noth thut, intriguensüchtig im höchsten Grad – und die gehaltloseste Coquetterie – der es nicht um einen Liebhaber so wohl – ohngeachtet sie auch da so weit geht, wie man gehn kann – sondern um den Schwarm unbedeutender Anbeter zu thun ist, die ihre ganze Zeit damit verdirbt, und den Kopf dabey verliert.“

Mit dem Stichwort „Liebhaber“ ist man bei den gut dokumentierten Intimitäten dieser Ehe angelangt. Nach einer kurzen Phase ausgeprägter Sinnlichkeit erkaltete die Beziehung zwischen den Neuvermählten recht rasch bis hin zur völligen Entfremdung; ein gutes Jahr nach der Heirat verkehrten sie im eigenen Haus nur noch brieflich miteinander. Bürger hielt seiner Frau völliges Versagen als Gattin, Mutter und Hausfrau vor: weder kümmere sie sich um das gemeinsame Kind, noch um die Wirtschaft; auch ihre Küche – „Mehlgerichte und sogenannte süße Gemüse“ – behage ihm ganz und gar nicht. Gesteigert wurde seine Erbitterung wohl durch Skandalgeschichten, durch anonyme Briefe und durch umlaufende Karikaturen, die ihn als gehörnten Ehemann darstellten und seiner Frau Verhältnisse mit verschiedenen Studenten nachsagten. Er stellte denn auch heimliche Nachforschungen an und bohrte endlich, um Gewißheit zu erhalten, ein Loch in eine Zimmertür. An diesen Beobachtungsposten eilte er eines Tages, als ihm bei der Vorlesung – Bürger war im Hauptberuf Professor an der Göttinger Universität – die Stimme versagte, weil er eben einen Text vortrug, der von einem betrogenem Ehemann handelte. Scheint diese Koinzidenz beinahe einem psychologischen Roman zu entstammen, so verweist Bürgers Beschreibung der belauschten Szene schon eher ins pornographische Genre; der Zug ins Literarische wohnt den Geschehnissen dieser Affäre offenkundig grundsätzlich inne: „Es war, als hätte man gerade bis jetzt warten müssen. Man fing mit schmachtenden Küssen auf dem Sopha neben einander sitzend an. Ich hielt Contenance. Der junge Herr schob unter fortgesetzten Küssen, seine eine Hand in den Busen der Schändlichen. Ich hielt Contenance. Er schob die andere ...“ – nun, der Fortgang der Szene liegt gewissermaßen in der Natur der Sache, und eigentümlich berührt den Leser im Grunde nur der komische Kontrast zwischen der Genauigkeit der Beschreibung, die Bürger eine ganze Weile „Contenance haltend“ lieferte, und seiner wachsenden



moralischen Empörung: „Und das geschah auf einem Sopha, nahe am lichten hellen Fenster, zwar einer Hinterstube, allein doch den Blicken aus mehr, als einem Fenster der Hinternachbaren ausgesetzt. – Jetzt, dachte ich, ist es Zeit, und brach wie ein Wetterstrahl zur Thür herein auf die Schändlichen zu.“

Wie nicht anders zu erwarten, wurde die Ehe kurz darauf geschieden, und während Bürger schon zwei Jahre später starb, begann seine Frau eine Karriere beim Theater. Als Schauspielerin hatte sie großen Erfolg, wobei das Publikum zu Anfang sicherlich durch ihre skandalöse Vergangenheit angezogen wurde; in Weimar, bei Schiller und Goethe, fiel sie allerdings durch. Auch als Autorin von Bühnenstücken fand sie Anklang; am bekanntesten wurde ihr Ritter-schauspiel „Adelheit, Gräfinn von Teck“. Dieser Titel scheint eine Hinwendung zu ihrer Heimatregion anzudeuten, doch war die Verfasserin nach und nach über die Rolle des „Schwabemädchens“ und die daran hängende Skandalgeschichte hinausgewachsen; aus Elise Hahn war Madame Bürger, die gefeierte Schauspielerin und Deklamatorin geworden. Nur der Ex-Ehemann verband noch seine Ressentiments gegen sie und die von ihr gepflegten gesellschaftlichen Vergnügungen mit dem Schwäbischen. In einem späten Gedicht heißt es:

**Der Ausbruch wilder Au'rhaßnsbrunst  
Heißt zum Exempel – balzen  
Thut eben das mit Schwabenkunst,  
So heißt die Sache – walzen.**

Weitere derartige Geschichten aus der Welt der Literatur können Sie in den Ausstellungen des Schiller-Nationalmuseums in Marbach entdecken, insbesondere zu den schwäbischen Schriftstellern zwischen Schiller und Mörike. Das Museum ist täglich von 9-17 Uhr geöffnet; Führungen durch die Ausstellungen werden unter der Telefon-Nr. 07144 / 848-601 angeboten.

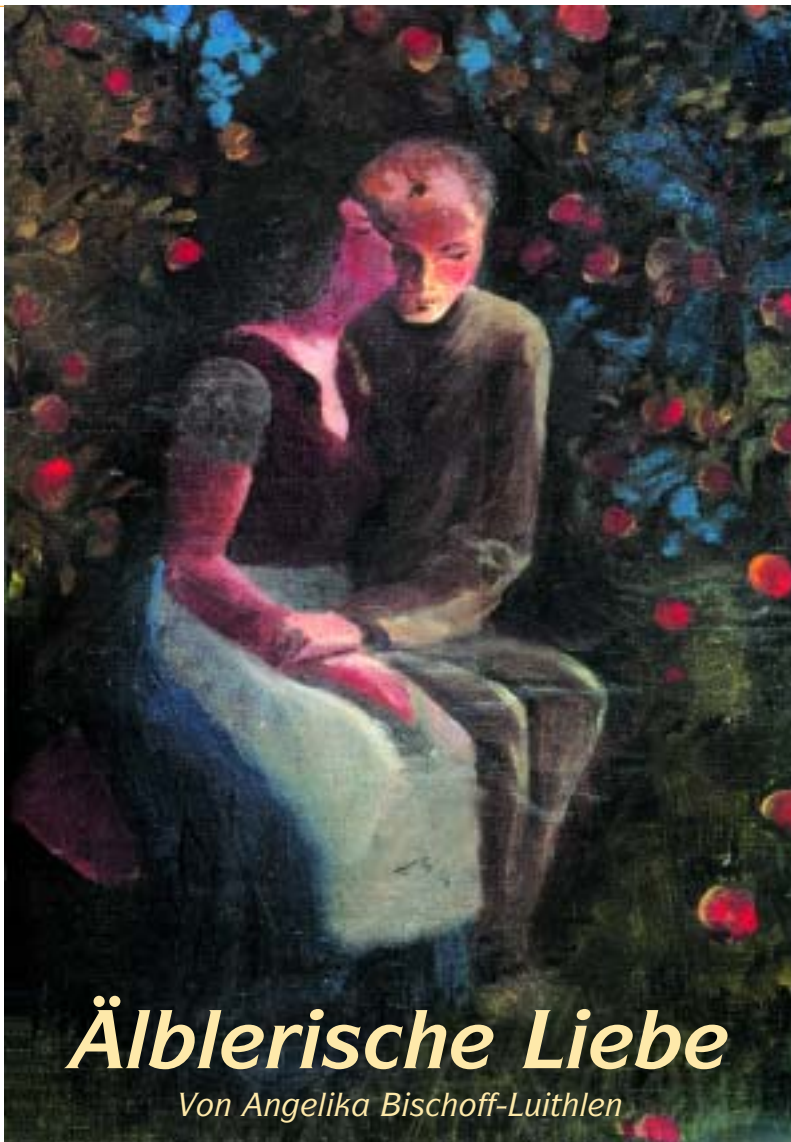


**I**m Buch „Von Land und Leuten der Alb“, dem Erstlingswerk der Volkskundlerin Angelika Bischoff-Luithlen, das 1958 erschienen ist und zum Jubiläum „50 Jahre Baden-Württemberg“ überarbeitet neu herausgegeben wurde, ist auch die Rede von der Liebe. Wir drucken hier einen Auszug dieses Kapitels, das von der Welt der Schwäbischen Alb Mitte der 1950er Jahre und früher erzählt.

„Der Mensch liebt, wie er ist – dies Wort gilt in seiner wahrsten Bedeutung auch vom Äbler. Es gibt den herb und schwermütig Liebenden, den Sängern der traurigen Lieder in großer Anzahl, es gibt den bäuerlich Zupackenden, den lustigen Maienstecker und Brezgenmaler, es gibt auch den Reichen, der nicht schwer daran tut, Regungen des Herzens

dem Gedeihen des Hofes unterzuordnen. Der große Hof braucht eine reiche Braut, und „fügt sich nicht Herz zum Herzen, so fügt sich doch Acker zu Mahd“. Diese Ansicht wird oft mehr oder weniger offen geäußert, und man darf vielleicht diese alte Stimme des Hofgedeihens nicht allzu sehr schelten. Auf diese Weise wird manche Ehe von Verwandten und Freunden zusammengekuppelt, und manche Braut steht blass und weinend vor dem Altar, weil sie hat den einen nehmen und den anderen vergessen müssen. Seltsamerweise halten diese Ehen oft besser als man denkt. Ein tägliches gemeinsames Wehren und Werken für den Hof ist ein festes Geschirr, in dem auch ein ungleiches Gespann mit der Zeit wacker ziehen lernt.

Da sind die Reichen. Man kann sagen: je größer der Hof, je weniger wird nach der Liebe geheiratet. Aber die Ärmeren sind in der Überzahl, und im Grunde seines tiefen und besinnlichen Wesens neigt der Mensch von der Alb dazu, schmerzhaft und treu zu lieben. Ein reicher Metzger und Wirt hatte eine begüterte Heirat tun müssen, auf den Wunsch der Eltern. Seine Frau starb nach zwanzig Jahren, und etliche Jahre darauf starb auch der Mann der ehemaligen Liebsten, die er hatte lassen müssen. „Des hot müesse so sei, dass i mei Engla no krieg“ sagte er und heiratete sie. Die beiden alten Leute gingen zum Altar, glücklicher fast, als wenn sie jung gewesen wären. So ist der Äbler auch, und es ist manchem zuzutrauen, dass er trotz einer aufgezwungenen Heirat ganz in der Tiefe seines Herzens die nicht vergisst, die er wirklich liebte, obwohl er es nicht



## Äblerische Liebe

Von Angelika Bischoff-Luithlen

**Liebespaar im Rosenhag, Ölgemälde von Eugen Bischoff (1902-1944), dem Ehemann der Autorin**

zeigt, da er ja in solchen Dingen ein Schweiger ist.

Wie das Hofgedeihen Hab und Gut fordert, so fordert es auch den Erben. Für den Bauern ist wohl zu allen Zeiten und in allen deutschen Breitengraden die Verpflichtung zur Heirat erst dann gegeben, wenn ein Hoferbe sich ankündigt. Ellenlang sind die Verhandlungen in den Kirchenkonventsprotokollen.

Strafen standen auf unehelichen oder vorzeitigen Geburten, es durfte kein Kranz getragen werden, keine Spielleute durften der Hochzeit aufspielen, die Trauungen waren „mittwochs nach der Kinderlehr“, die Paare wurden ohne Predigt „kopuliert“ und auch heute noch ist ein „lediges“ Kind nicht gerade ehrenvoll. Wenn allerdings der Vater auf dem Rathaus „unterschreibt“, wenn er also

mit einer späteren Heirat einverstanden ist, dann ist alles nicht so schlimm und lässt sich ausbügeln. Solche Fälle kommen auch heute noch überall vor, und keine Kon-

fession hat hier jemals ganz durchgreifen können. Es kann auch sein, dass schon zwei Kinder da sind, ehe das junge Paar die Möglichkeit hat zu heiraten. „Mueder – bisch du a schöne Braut gwea an deiner Hauchzich?“ fragte ein kleiner Junge seine Mutter. „O Bua, des woiss i nemma“ antwortete diese. „Aber i!“ sagte der Älteste. Ja, es ist seltsam, wie die bäuerliche Anschauung hier der kirchlichen zäh widersteht. Natürlich wird zuerst eine Weile geschimpft, auch von den Eltern und Schwiegereltern. Wenn aber dann das kleine Wesen einmal da ist, hat man es gern und lässt der Mutter nichts nachsagen. Und später bei der Arbeit sind ein paar vorzeitige Schaffhände immer zu gebrauchen.

Von der Liebe ließen sich noch viele Dinge sagen. Sie ist wie überall eine Lebensmacht, und man stößt immer wieder auf neue Formen, die sie sich aneignet. Übrigens „liebt“ der Äbler nicht, und er „hat“ auch keine „Liebe“, sondern er hat eine „Bekanntschaft“, die er „gera sieht“. Die Ehen sind im allgemeinen recht glücklich, es gibt kaum eine Ehescheidung – „se hauset guet mitenand“. Allerdings heißt es im Ulmer Land, man könne das erst sicher sagen, wenn die beiden „einen Zentner Salz miteinander gegessen hätten“.

Von Land und Leuten der Alb, 80 S., 23 Farbabb., 27 SW-Abb., Mitgliederpreis € 20, Bezug beim Schwäbischen Kulturarchiv, Tel. 07433/4353, Fax 07433/381209, Email: schka@t-online.de



Helmut Pfisterer

### Zammaleba

verfehla  
sich verfehla  
anander verfehla  
sich ananander verfehla

verbassa  
sich verbassa  
anander verbassa  
anander ebbes verbassa

uff- on abbassa  
uff sich uff-  
sich uffanander abbassa

on wennis noo emmer nooh ned baßd  
fehlds wo  
on wennis noo emmer nooh wo fehld  
baßds ned

Aus: *Zammaleba*, Silberburg-Verlag, 1993

Fritz Schray

### Mei Mädle

Mädle, i ka dir it saga,  
wie herzinnig i di doch ma<sup>1</sup>,  
's tät mr d' Schtemme vrschлага,  
i schlupf lieber bhäb<sup>2</sup> an die na.

D' Liab, die braucht gwiß kone Reda,  
will lieber vrschwiege doch sei.  
Drom kriegt au jeder it jeda,  
verschwätzt ischt ma leider halt glei.

Lieber em Arm sich vrdrucka,  
e Aale<sup>3</sup> vo Herze sich ge'a,  
tief sich en d' Auge neigucke,  
sich drenna em Schpieglbild seah.

D' Liab ischt wie Soafablosa,  
wie Bächle so hell ond so klar,  
ischt wie a Wescht ohne Mose<sup>4</sup>,  
wie Golddukate so rar.

So went mr's halta, mei Mädle,  
ond so ben i dei ond du mei.  
Klopf i heut z' Nacht a dei Lädle,  
no loscht mi halt gern zu dr nei!

<sup>1</sup> mag / <sup>2</sup> dicht / <sup>3</sup> Liebkosung („Eia-le“) / <sup>4</sup> Schmutzflecken  
Aus: *Gsälzbrot und Bärlauch*, Silberburg-Verlag, 2000

# Ach, die Liebe...

Gedichte zum Thema

– auf Schwäbisch und Hohenlohisch

Hanno Kluge

### Die Geschichte einer versäumten Liebe

du schdraifschme an dr Hand  
midd Fleis?  
ii sodde frooga  
lass aabr bleiba  
womeeglich  
ischs bloss a Vrsäa gwäa

Aus: *Woisch no*, Silberburg-Verlag, 1999

Gottlob Haag

### Im Schpäetjoehr

Kumm,  
setz di e weng  
häer zue mer!  
Dauße  
werd s langsam Noocht.

Oold sann mer worde  
minander  
und hewwe enander  
niee gnuech krieecht.

Unser Kind  
sann scho lang  
ausflouche.  
Etz hewwe bloeß  
mir Zwaa  
noch enander.

Kumm,  
rugg e weng näehder  
häer zue mer  
und geb mir dei Händ,  
dass mir nidd sou  
ela sann  
minander.

Aus:  
Bass uff, wenn dr Noochkrabb  
kummt; Eppe Verlag, 1999

Harald Frick

### donggl-kammr

mach s lichd aus  
wenn-da kommsch –  
muasch nedd glei säa  
wia s bei mir aussiid

mach s lichd aus  
wenn-da bleibsch –  
dass maene fengr  
gugga kennadd  
wia du aussisch

machs lichd aus  
wenn-da goosch –  
brauschk nedd säa  
wia mr dr schwoess  
aus de aoga laofd

machs lichd aus  
wenn-da goosch –  
wenn du nemme do bisch  
mechd-e ao  
niggs andrs mee säa

Aus: *Bis do oenr kommd*, Esslinger Press

Gab oder gibt es so etwas bei uns?

# Schwäbische Liebestänze

Von Manfred Stingel, Vorsitzender des Kulturrats des Schwäbischen Albvereins

**Die älteste Tanzart in der Geschichte des Tanzes ist nicht der Paartanz, sondern der Reigen. Ein Vortänzer führte die Kette seiner Mittanzenden an; die Anzahl der Tänzer war nicht eingeschränkt. Es war auch der Vortänzer, der die Tanzformen bestimmte, indem er die Kette im Kreis herum, in einer Schnecke oder Schlange führte. Rhythmus und Melodie waren einstimmige Lieder, Balladen mit vielen Strophen, die die Tanzenden dazu sangen. Der Reigen oder „Roien“ hat seinen Ursprung im vorchristlichen Kult und rituellen Handlungen. Im Lauf der Jahrhunderte machte er eine erstaunliche Entwicklung durch, von den dramatischen Darstellungsformen des Mittelalters und der Tanzballade zum spielerischen Tanz der Erwachsenen und letztendlich zu den Kinderspielliedern im Ringelreihen.**

Eine der ältesten Schilderungen eines erotischen Paartanzes ist tausend Jahre alt. Aus dem letzten Drittel des 11. Jahrhunderts stammt der lateinische Roman „Ruodlieb“; das Werk ist nur fragmentarisch überliefert. Ein Tegernseer Geistlicher trat, zumindest in seiner Phantasie, aus den engen Klostermauern heraus und schuf einen weltlichen Roman. In eigenwilligen lateinischen Versen, die sich nicht in die literarischen Traditionen einordnen lassen und den Forschern heute noch Rätsel aufgeben, schilderte er die Abenteuer von Ruodlieb. Dabei floss viel aus dem Alltag jener Zeit mit ein. So auch eine Tanz- und Musikszene:

Ruodlieb spielte auf seiner Harfe und sang ein Lied von der Minne, zu dem ein Reigen getanzt wurde, der schließlich in einem reizenden Wechselspiel von schöner Maid und schnellem Jüngling endete.

Das Mittelalter kannte sowohl gemessene Tänze, die „getreten“ wurden, als auch bewegte Tänze mit hohen Sprüngen. Vor allem letztere waren Zielscheibe christlicher Polemik. Gewettert wurde gegen das „unzüchtige Hochspringen und Sichentblößen, wodurch man zu fleischlicher Begierde verleitet wird“; „die Mädchen springen um die Wette, indem sie wie Hirschkühe die Hinterkeulen grob und unanständig bewegen“. Vom Kirchenlehrer Augustinus stammte der Satz, dass der Tanz ein Kreis sei mit dem Teufel als Mittelpunkt. In einer Predigt aus dem 15. Jahrhundert hieß es: „Es sind sonderlich drei Dinge, durch die der Teufel mit den Frauen die Männer verlockt: nämlich sehen, reden und anfassen. Alle drei kommen beim Tanzen vor. Da schauen sie sich an und winken mit den Augen, da gibt es unsittliche Reden und Gebärden und Gesänge, da werden die Hände angefasst und der ganze Körper, wovon das Feuer der Unkeuschheit entzündet und vergrößert wird, dem manches tugendsame Kind zum Opfer fällt.“

**Schau mir in die Augen – Volkstanz bietet genug Gelegenheit zum Flirt, und so manche Romanze begann in der Albvereins-Volkstanzgruppe. Unser Tanzpaar gehört zur Volkstanzgruppe im Hohenloher Gau.**



Manfred Goldbaum



Urteile gegen unzünftiges Tanzen („aneinander halsen oder umbfahren“) beziehen sich auf den Drehtanz, der im sũddeutschen Raum zu allen Zeiten, vom Neolithikum bis zum Walzer, getanzt wurde. Ein Drehtanz, das versteht sich von selbst, kann nur paarweise getanzt werden. Man spricht auch von einer Doppelform des Tanzes, die vor allem in der Landbevõlkerung anzutreffen war: eine Zweiteilung in einen langsamen „getretenen“ Teil (Reigen) und einen lebhaften und ausgelassenen Springtanz (Hupfauf). Gertrud Kendel vermutet in „Volkstanz und Tanzlied der Schwaben“, dass der Hupfauf oft als Paartanz getanzt wurde und sogar als selbstãndiger Tanz im Dreiertakt beliebt war.

### Tanzen in alter Weise

Aus der schwãbischen Kulturgeschichte gibt es einen interessanten Beleg fũr das Tanzen zu Zweien aus dem Jahr 1406. Damals musste sich der Rat der Stadt Ulm mit dem aufkommenden „paarweise Tanzen“ auseinandersetzen. Er erließ 1406 folgendes Gesetz: „So hat och der Rat dem ungeordneten tanz, der etwielang gewerot hat, als zwai und zwai mit ainander tanzoten abgenommen; und will und maint der rat, daz frowen und man hie zu Ulme nũ fũro mer tanzten an ain ander in der wis, als man von alter biz her getanzt hat, an alle geverde. Un wer der stuk dehains uesterfũr, es wer frow oder man der soll der stat fũnf phunt haller verfallen sein“. Frei uestersetzt heißt das: „Der Rat der Stadt Ulm untersagt, dass paarweise getanzt wird. Der Rat meint, dass hier in Ulm Frauen und Mãnner nur in der Weise tanzen sollen, wie man von alters her getanzt hat. Das Bußgeld wird auf 5 Pfund Haller festgelegt.“ Dieser Erlass ist fũr die Volkstanzbewegung eine ganz wichtige Quelle. Wir kõnnen daraus schließen, dass seit ca. 600 Jahren bei uns paarweise getanzt wird.

Ein zweiter Hinweis ist in der Zimmernschen Chronik aus dem 16. Jahrhundert zu finden. Hier ist die Rede von den „denz zu Rotweil“. Der Verfasser Graf Froben Christoph von Zimmern vermerkt als „neu und nicht gerade schicklich“, „dass dabei jeder Tãnzer einen besonderen reien fũrt“ – also paarweise getanzt wird. Schon in Straßburg wirkte das Tanzen im Vergleich zum franzõsischen Tanzstil unzũchtig, und das sei gegenũber den Verhãltnissen in Rottweil noch gar nichts. Mehrmals musste der Rat der Reichsstadt sogar gegen die „ganz nakkendt denz“ einschreiten.

Tãnze ohne Bekleidung haben laut Gertrud Kendel eine mehr als tausendjãhrige Tradition und mit Erotik zunãchst nichts zu tun. Sie waren Teil des Ahnenkults und von Hochzeitsbrãuchen und fanden auf dem Friedhof statt. Mit dem Aufkommen des Christentums, dessen religiõse und sittliche Auffassungen dem entgegenstanden, wurden sie bekãmpft und verboten, u.a. wegen der nachfolgenden Ausschweifungen.

### Getanzte Liebesgeschichten

Es gab also ohne jeden Zweifel erotische Tãnze auch bei uns in Schwaben. Verschiedene Tãnze oder Fragmente von Tãnzen sind erhalten geblieben. Drei davon werden TãnzerInnen und Musikanten der Volkstanzgruppe Frommern beim Volkstanzfestival 2002 „Getanzte Liebesgeschichten aus 12 Nationen“ am 3. Mai in Ostfildern und am 4. Mai in der Stadthalle Balingen zeigen.

Den „Siebensprung“, den wir tanzen, zeichnete Richard Hinz 1934 in Bissingen/Teck auf. Der Siebensprung gehõrt zu den Fruchtbarkeitstãnzen aus vorchristlicher Zeit; Sprũnge und eindeutige Bewegungen der (mãnnlichen) Tãnzer symbolisierten das Wiedererwecken der Natur nach dem Winter und sollten die Wachstumskrãfte von Ackerfrucht, Vieh und Mensch anregen. Auch die Zahl sieben galt als heilige Zahl. Dieser sehr alte Wachstumstanz verãnderte sich nach dem Wegfall der vorchristlichen Glaubensgrundlagen zu einem paarweise getanzten Werbe- und Geschicklichkeitstanz. Sieben Sprũnge bzw. Bewegungen spielen die Hauptrolle, bei denen mit Knie, Ellbogen und der Stirne der Boden berũhrt wird. Es gab eine große regionale Vielfalt von „Siebensprũngen“ und entsprechenden Tanzversen.

Als weiteren Tanz gibt es den „Patscher“ zu sehen in einer Form, die Franz M. Bõhme 1886 als „Fischingertanz“ beschreibt. Geklatscht (gepatscht) wird auf Schenkel, Brust und in die Hãnde. Er ist ein mimischer Paartanz, der in seinen Tanzfiguren das Werben zweier Liebender tãnzerisch gestaltet - Begrũung, Annãherung, Warnung vor Untreue, Drohung und Versõhnung. Die Figuren variieren regional und boten Raum fũr die Improvisationen der Tãnzenden. Auch die Anzahl der Tanzpaare wechselt; den Fischingertanz gibt es als Mehrpaartanz, Solo- und Schautanz. Seine Heimat ist der sũddeutsche Raum.

In Weilheim/Teck wurde 1934 „Eins, zwei, drei, lustig ist die Schãferei“ aufgezeichnet. Das in vielen Volksliedern angesprochene Thema des Schãfers und seinen Liebschaften wird in diesem Tanz belebt; getanzt wird hier eine Dreiecksbeziehung zwischen einem Tãnzer und zwei Damen.

Ein Mann zwischen zwei Frauen: Ein klassisches Thema der Paarbeziehung wird in „Eins, zwei drei, lustig ist die Schãferei“, einem Tanz der Mittleren Schwãbischen Alb, von der Volkstanzgruppe Frommern dargestellt.





# Porträts zwischen Tugend und Liebe

Von Dr. Ursula Köhler, Staatsgalerie Stuttgart

**Die aktuelle Ausstellung der Staatsgalerie Stuttgart „Württemberg – Maler entdecken Land und Leute 1750 - 1900“, die noch bis zum 7. April zu sehen ist, widmet eine Abteilung der Porträtmalerei. Unsere Autorin, tätig im Bereich „Kunstvermittlung“ der Stuttgarter Staatsgalerie, geht der Frage nach, wie sich Liebe und Liebesbeziehungen in diesen Porträts niedergeschlagen haben.**

Die Aufgabe der Porträtkunst reicht vom repräsentativen Gesellschaftsbild bis hin zum sehr persönlich gefärbten Bildnis, das für einen eher privaten Gebrauch bestimmt ist. Am Bildnis treten um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die sich wandelnden gesellschaftlichen Vorstellungen von Ehe, Familie und Weiblichkeit sehr deutlich hervor. Das wohl repräsentativste Bildnis, in dem ein Kanon bürgerlicher Tugend- und Liebesvorstellungen angestimmt wird, ist das Porträt der Familie Fischer, das der befreundete Maler Philipp Friedrich Hetsch 1788 anfertigte. Gezeigt wird der Hofarchitekt Reinhard Ferdinand Friedrich Heinrich Fischer (1747-1813) mit Frau Juliana Charlotte geb. Bilfinger (1753-1822) und vier Kindern im häuslichen Ambiente. Gattenliebe, Mutterliebe, die Liebe zu den

Künsten und eine gelungene geschlechtsspezifische Kindererziehung werden vorgeführt. Im raumgreifenden Format eines Historienbildes präsentiert sich die Familie mit den modernen Idealen bürgerlichen Selbstverständnisses. Dreh- und Angelpunkt ist die geordnete häusliche Welt: Die Hausfrau kümmert sich fürsorglich um den Benjamin der Familie und um ihren Ehemann, während die Töchter schon den Erfolg der bisherigen Erziehung unter Beweis stellen. Sie unterhalten durch Musizieren oder zeigen ihre Fähigkeiten als künftige Hausfrauen durch beständige Tätigkeit, wie es die Attribute Strickzeug und Handarbeitsbeutel andeuten.

Das an der Nützlichkeit orientierte neue bürgerliche Frauenbild des ausgehenden 18. Jahrhunderts steht bei diesem Familienbildnis von Hetsch allerdings noch im Wettstreit mit Darstellungskonventionen, die der Mythologie entnommen sind. So werden die Geschwister durch den kleinen Bruder mit dem Apfel in der Hand in einen Schönheitswettbewerb versetzt. Die Schwestern werden selbst zu den drei Grazien, einem beliebten Motiv der Kunst und Literatur des 18. Jahrhunderts. Sie verkörpern Schönheit und Anmut, doch werden sie durch das Wandrelief, das direkt auf sie bezogen ist, von der dargestellten





Abbildungen: Staatsgalerie Stuttgart

**Weibliche Tugend zeigte Hofmaler Hetsch im repräsentativen Großformat (li.), die erotische Ausstrahlung seiner ersten Frau Christiane im privaten Oval (u.). Das rechte Mädchen auf seinem Porträt der Familie seines Künstlerkollegen Fischer wird seine zweite Frau.**

hatten, wird umgedeutet: statt sich der lasterhaften Liebe hinzugeben (Amor fehlt im Relief ebenfalls), gilt es, tugendhafte Freundschaft zu erringen. Der erotischen Leidenschaft wird die temperierte, beständige Freundschaft gegenüber gestellt. Und nichts schien in der Erziehungsliteratur der Aufklärung geeigneter, den weiblichen Sinn von den Trieben zu lenken, als stetige Tätigkeit in der Handarbeit und im Haushalt. Ein Beispiel ist dem Ratgeber „Höchstnötige Belehrung und Warnung für junge Mädchen zur frühen Bewahrung der Unschuld“ von Joachim Heinrich Campe aus dem Jahr 1787 entnommen: „Möget ihr alles, was müßig heißt, müßiges Gehen, müßiges Sitzen, müßiges Lesen, müßige Gedanken durchaus meiden! Würde dann wol leicht ein böser Trieb über euch erwachen?“

### *Schamhafte Gesten*

Weniger programmatisch fällt Hetschs Porträt seiner ersten Frau Christiane Wilhelmine Friederike, geb. Scholl (1766-1800) aus, das kurz nach der Hochzeit (1787/88) entstanden sein muss. Auf dem ovalen Bildfeld ist nur der Oberkörper der jungen Frau, die von zwei roten Vorhangschals gerahmt wird, dargestellt. Das Bildnis besitzt einen sehr privaten Charakter, denn das Haar der Porträtierten ist in Auflösung begriffen, das weiße Unterkleid ist verrutscht und die rechte Hand, mit der Christiane Hetsch einen Vorhang über den nackten Oberkörper zu ziehen versucht, verdeckt die entblößte Brust kaum. Mit wachem, freundlichem Blick schaut die Dargestellte dem

Gegenüber in die Augen. Es ist ein unverkrampftes Spiel zwischen Ver- und Enthüllen, das scheinbar ohne Attribute und Anknüpfung an künstlerische Traditionen auskommt. Doch thematisiert Philipp Friedrich Hetsch hier bei genauerem Hinsehen eine moderne Auffassung von Liebe und Erotik zwischen Ehegatten mit traditionellen Mitteln. Die Geste, mit der Christiane Hetsch nach dem Vorhang greift, deutet auf Schamhaftigkeit hin. Eine Eigenschaft, die in der zeitgenössischen Literatur als zum Geschlechtscharakter der Frau gehörig stilisiert wird. Dadurch erhält die Ehefrau die entscheidende Rolle bei der Versittlichung der Liebe.

Diese schamhafte Geste hat jedoch viele (kunsthistorische) Vorläufer und rückt die junge Frau des Malers in die Nähe einer „Venus pudica“, ein Begriff, der nichts anderes meint als schamhaft oder keusch. Das leicht gelöste Haar und der Vorhang deuten als Ort des Geschehens ein Bett an. Und dieses Motiv findet sich auch in

griechischen „jungfräulichen Göttin“ Athena offensichtlich wieder ins Bürgerliche zurückgeholt. Eine zeitgenössische Deutung der antiken Mythologie, „Gründliches mythologisches Lexikon“ von Benjamin Hederich, weist darauf hin, dass Athene hier nicht als Garantin für Wehrhaftigkeit, Weisheit und die freien Künste gesehen wird, sondern, nach der Überlieferung des römischen Dichters Ovid (43 v. Chr.-18 n. Chr.), in ihrer Eigenschaft als Protektorin des Spinnens, Webens und Nähens. Die Verbindung der Grazien mit Athena – und nicht wie üblich mit Venus – irritiert und führt zu der Überlegung, dass die Grazien auch in einem anderen Sinn zu verstehen sind. Sie werden als Sinnbild der Freundschaft vorgestellt. Ihr Kampf, den sie traditionell gegen die Verführungskünste Amors zu bestehen



einem Gemälde Rembrandts, auf dem eine andere Braut in der Hochzeitsnacht die rechte Brust mit der schamhaften Geste andeutungsweise verdeckt, während ihre Linke gleichzeitig den Bettvorhang zur Seite schiebt (*re.*). Sara kann dadurch ein Geschehen beobachten, von dem die Bildbetrachter ausgeschlossen bleiben. Es liegt nahe „Die junge Frau im Bett“ von Rembrandt nicht als Porträt einer seiner Frauen zu sehen, sondern als die Schilderung eines religiösen Ereignisses, das kompositorisch auf die Beobachterin reduziert wurde. Die Geschichte von Sara und Tobias, die in den Apokryphen erzählt wird, schildert das Ungewöhnliche ihrer Hochzeitsnacht. Sara war zuvor schon siebenmal verheiratet, doch ein Dämon, von dem sie besessen war, hatte bisher alle ihre Männer in der Hochzeitsnacht getötet. Auf Grund des Rats und der Hilfe des Engels Raffael,



**Zwischen Rembrandts biblischer Figur Sara (oben) und Hofmaler Johann Baptist Seeles Frauenporträt (unten) liegen mehr als 150 Jahre.**

den Tobias befolgte, konnte dieser böse Geist besiegt werden. Dem Kampf mit dem Dämon gilt Saras ganze Aufmerksamkeit. Bei Rembrandt wird der Vorhang enthüllend zur Seite geschoben, am Ende des 18. Jahrhunderts gerät der „Dämon“ Sexualität – metaphorisch gesprochen – in den Bereich des Unansehbaren, denn der Vorhang wird im Bildnis Christiane Hetschs wieder verhüllend ergriffen. Demonstrativ versetzt der Maler und Ehemann Philipp Friedrich Hetsch Erotik in den Bereich der Privatheit. Darin liegt eine aufklärerische Komponente, denn als Grundlage einer glücklichen, bürgerlichen Ehe gilt die wechselseitige Zuneigung – statt gesellschaftlicher Notwendigkeiten wie zuvor.

### Wertewandel um 1800

Wie unerwartet offen die gesellschaftlichen Möglichkeiten in der Umbruchphase nach der Französischen Revolution für Frauen des Bürgertums waren, belegt ein unkonventionelles Porträt des Hofmalers Johann Baptist Seele. Er charakterisierte um 1800 eine ungewöhnliche Frau, Freifrau Friederike Christiane von Landsee (1777-1841). Die Tochter des Ludwigsburger Bäckers Kösel war Tänzerin und Tanzmeisterin am Hoftheater. Als dieses Bildnis entstand, blickte die Freifrau auf eine gescheiterte Ehe mit einem württembergischen Offizier zurück, aus der zwei Kinder hervorgegangen waren. Sie hatte mit 15 Jahren den Adligen von Landsee geheiratet, der das Vermögen durchbrachte, so dass sie sich um 1800 von ihm trennte. Als diese Ehe 1803 geschieden wurde, heiratete sie im selben Jahr Johann Baptist Seele, mit dem sie seit der Trennung zusammenlebte. Die neue Familie vergrößerte sich um weitere sechs Kinder. Das Porträt, das in einer Zeit persönlicher Veränderung entstand, zeigt sie weder in der Rolle als Tänzerin noch als Ehefrau und Mutter. Seele konzentriert sich bei der Erfassung seiner künftigen Frau auf eine ungeschönte Wiedergabe

der Physiognomie, auf ihre modische Frisur und Kleidung. Die Eigenständigkeit Friederike Christiane von Landsees betont der Maler durch Bewegung: der Oberkörper, die Drehung des Kopfes und der Blick gehen in gegenläufige Richtungen. Die so erzeugte Dynamik wird durch die sogenannte Windstoß-Frisur noch unterstrichen. Dieses Bildnis belegt durch die Abkehr von zeittypischen Idealen, dass das Weiblichkeitsbild um die Jahrhundertwende 1800 noch nicht eindeutig im bürgerlichen Sinn festgeschrieben war. Die gewandelte gesellschaftliche Situation spiegelte sich ebenfalls im Eherecht wider, das der Ehefrau mehr Rechte einräumte. So konnte eine Ehe bei Vertragsbruch aufgelöst werden. Das aus heutiger Sicht sehr emanzipiert anmutende Leben und Verhalten der Freifrau Friederike Christiane von Landsee hatte auf die Karrierechancen

ihres zweiten Ehemanns keine negativen Auswirkungen. Bei einem Porträt, das wohl für einen privaten Kontext gedacht war und zudem in vertrauter Nähe vom Geliebten gemalt wurde, konnte ein anderes Frauenbild dargestellt werden. Ein Abrücken vom herrschenden Ideal würde dem Charakter eines repräsentativen Bildes widersprechen. Und so ist es verständlich, dass die Maler Hetsch und Seele in den Bildnissen ihrer Ehefrauen eine sehr persönliche Sicht auf das Thema Liebe entwerfen.



Staatsgalerie Stuttgart



# Zwei schwäbische Liebeslieder

Von Jörg Neubert, Notensatz von Ingmar Seiwert – Volkstanzmusik Frommern

In zahlreichen Volksliedern wird die Liebe besungen – von Lied zu Lied in recht unterschiedlicher Weise: Da ist von Liebesehnsucht und Liebeswerben die Rede, von Liebesglück und erfüllter Liebe, genauso wie von Enttäuschung angesichts aussichtsloser oder verschmähter Liebe. Es gibt Lieder, die von der heimlichen, nächtlichen Begegnung zweier Liebender erzählen, Lieder tragischen Inhalts (etwa: „armes, unverheiratetes Dienstmädchen wird schwanger und daraufhin sitzen gelassen“), Spottlieder, in denen die Liebe oder die Liebenden verunglimpft werden u.v.a.m.

„Untreue“ oder „Durchs Wiesetal gang i jetzt na“, die Klage eines (oder einer?) zurückgewiesenen Liebenden, gehört wohl zu den schönsten traurigen schwäbischen Liebesliedern. Die Melodie und der Text der ersten Strophe stammen ursprünglich aus dem Schwarzwald und wurden angeblich 1854 im Kinzigtal aufgezeichnet. Als das Lied 1860 bei Friedrich Silcher erstmals in gedruckter Form erschien, besaß es drei Strophen, die beiden letzteren waren auf Silchers Anregung von dem Tübinger Studentenfischer „hingedichtet“ worden. Seinen großen Bekanntheitsgrad verdankt dieses Liebeslied unter anderem der Berühmtheit Silchers und der Tatsache, dass es in der Folgezeit in das Repertoire vieler schwäbischer Gesangsvereine aufgenommen wurde. Bis heute ist es in zahlreichen Liedersammlungen als ein-, zwei- oder vierstimmiger Satz zu finden. Eine im Lauf des 19. und 20. Jahrhunderts zuweilen allzu pathetische gesangliche Interpretation von Silchers Liedern zeichnete ein falsches Bild dieses Volksliedsammlers und seiner Werke, das schließlich

**Untreue**

Satz: Friedrich Silcher Bearb.: Ingmar Seiwert

1. Durch's Wie-se-tal gang i jetzt na, brech, lau-ter Ba-  
2. Und wenn i's ver-lo-re doch hab', war-um liegt's denn net  
3. Ach 'slebt jo und ist mer net treu! und i weiß: jetzt is

1. ten-ke dur-na-; Ba-ten-ke muß i bre-che, schön  
2. in-sein'm Grab-? tät zum Grab jo mit-klage  
3. all-es vor-bei-; und die Ro-se und die Nel-ke müs-set

1. Sträu-be-le draus ma-che, aus lau-ter Ba-ten-ke und Klee,  
2. Sträu-be-le ihm tra-ge, aus lau-ter Ba-ten-ke und Klee,  
3. trau-rig all' ver-wel-ke, ver-wel-ke Ba-ten-ke und Klee,

1.-3. i han jo koi Schä-tze-le meh-!

auf das schwäbische Liedgut insgesamt übergriff. Wie viele andere Lieder hat auch „Durchs Wiesetal gang i jetzt na“ nichts mit Gefühlsduselei zu tun; allenfalls legt es Zeugnis ab über den gelegentlichen Hang der Schwaben zu schwermütigem Liedgut: „D' Schwobaliedla sind oft weich und innig, aber de richtige send nie ‚sentimental‘. Zwor singt der Schwob gern traurige Lieder, wenn'r mit andere z'samma sitzt, er guckt dabei a Loch en d' Luft und denkt an viele Sacha; aber von do ist no a weiter Weg zom ‚Schmalzhafa““. So Gustav Wirsching, Volksliedsammler aus Stuttgart, im Vorwort seines 1938 erschienenen „Schwäbischen Liederbuchs“.

Wenn man sich die verwendete Symbolik – die Verarbeitung des Liebesschmerzes in der Einsamkeit eines Wiesentals, Batenka (Schlüsselblumen) sowie verwelkende Rosen und Nelken als Sinnbilder der verschmähten Liebe – wieder ins Gedächtnis ruft, so hat dieses Lied bis heute wenig an seiner Aktualität eingebüßt. Denn am Sujet hat sich nichts geändert: An Liebe gebrochene Herzen wird es wohl immer geben.

### Liebe und Scherz

„Dui mo en Schäfer liebt“, die konnte leicht zum Gespött der Leute werden. Da der Schäfer als umherziehender Unbehauster – wenn überhaupt – nur als zeitweiliges Mitglied einer Dorfgemeinschaft angesehen wurde, besaß er im Volksmund oftmals einen zweifelhaften Ruf. Nicht zuletzt deshalb, weil man ihm gerne nachsagte, er begänne Liebschaften mit den Dorfmadchen und lasse diese dann, wenn er weiterzöge, sitzen. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Ironie im hier vorgestellten „Lompaliedle“ zu verstehen.

Lompaliedle, das sind Scherzlieder. Manchmal heiter, manchmal derb und frech und bisweilen richtiggehend „o'aständig“ bilden sie den Kontrast zu den ernsteren und sehnsuchtsvollen schwäbischen Liedern. Sie müssen nicht immer festgefügt sein; einzelne oder mehrere Strophen, sogenannte „Schnitz“ („Schnaderhüpfel“), können in beliebiger Reihenfolge gesungen oder an andere Lieder angehängt werden. So folgt auf ein schwermütiges Lied häufig ein fröhlicher „Anbinder“.

Das „Suppinger Liederbuch“, dem „Dui mo en Schäfer liebt“ entnommen wurde, birgt eine große Anzahl dieser „Schelmenliedle“. Diese Liedersammlung gab der Schwäbische Albverein 1953 erstmals heraus. Ihre Entstehung geht auf eine Initiative des Rundfunks in Stuttgart zurück, der im Jahr 1937 nach schwäbischen Liedern für ein Hörspiel gesucht hatte. Im Albdorf Suppingen wurden die Rundfunkmacher fündig und stellten fest, dass entgegen ihren Erwartungen die ältere Generation im Dorf noch über einen großen Schatz an alten, überlieferten Liedern verfügte. Der Suppinger Lehrer Jonas Köpf bemühte sich in der Folgezeit um die genaue Erforschung und Aufzeichnung des gesamten Suppinger Volksliederguts. Das daraus entstandene Liederbuch zeigt, wie eng das Singen früher mit dem dörflichen Alltag und Brauchtum verwoben war.

Wer Lust bekommen hat, schwäbische Liebeslieder zu singen, wird im Suppinger Liederbuch sicher fündig werden (zu beziehen über die Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins in Stuttgart).

Auch über das Liedarchiv im Schwäbischen Kulturarchiv des Albvereins sind viele Melodien und Texte abrufbar.

Die Internet-Adresse lautet:

[www.schwaben-kultur.de](http://www.schwaben-kultur.de)

**Dui mo en Schäfer liebt**

Quelle: Suppinger Liederbuch Bearb.: Ingmar Seiwert

Dui mo en Schäfer liebt, dui hot zwoi Glück, zwoi Glück,  
dui lebt vom Wollageld, dui lebt vom Wollageld,  
dui lebt vom Wollageld ond vom Profit.

dui kriegt mit em Stek-ka Hieb, dui kriegt mit em  
Stek-ka Hieb ond mit dr Schipp, Schipp.

Dui, mo en Schäfer liebt, dui braucht koi Haus, koi Haus,  
dui ka zum Schäfer en, dui ka zum Schäfer en,  
dui ka zum Schäfer en Pferchkarra naus.

Dui, mo en Schäfer liebt, dui braucht koi Haus, koi Haus,  
dui ka zum Schäfer en, dui ka zum Schäfer en,  
dui ka zum Schäfer en Pferchkarra naus.





# Krrrrraaah!

Erinnert ihr euch an den Riesen Friedrich Hack von Hackenstein, der durch einen Zaubertrick meiner Freundin Simsebim zum Zwerg geworden war? Als er noch Riese war, fürchteten ihn alle. Doch nun war er klein, schwach, hässlich – und einsam. Keiner mochte ihn. Niemand hatte mehr Respekt vor ihm. Und er sehnte sich so nach jemand, der ihn lieb hatte! Doch alle – sein Koch, das Zimmermädchen, der Knecht, die Magd – hatten ihm eine lange Nase gemacht und waren gegangen. Nun war er traurig und ganz alleine.

Das letzte Mal, als ich ihn besuchte, sagte ich zu ihm: „Was hockst du hier rum, Fritz? Du bist noch jung, du bist klug, oder wenigstens nicht arg dumm.

Warum machst du dich nicht auf die Reise und schaust dich um in der Welt? Irgendwo da draußen ist bestimmt jemand, der dich mag!“ Fritz von Hackenstein schaute mich ganz zwergig an und jammerte: „Wie meinst’n das? Rumreisen, umschauen? Ich hab’ genug gesehen von der Welt. Ich war schon in den Alpen, an der Adria...“ Ich unterbrach ihn krächzend: „Hey Fritz! Du könntest vielleicht glücklich werden! Wär’ das nix?“

Bald darauf sah ich ihn mit einem Rucksack auf dem Buckel und einem Stock in der Hand aus seiner Burg kommen und loswandern. Doch in jeder Burg, in jedem Dorf, in jeder Stadt, überall, wo er hin kam, machten sich die Leute über ihn lustig. Witzig, so ein hässlicher Zwerg! Fritzele fühlte sich immer einsamer und elend, sehr elend!

Eines schönen Sommertags saß er an einem Dorfteich und weinte leise vor sich hin. Er war so traurig, dass er nie wieder aufstehen wollte.

Da flatterte laut schnatternd eine Schar Gänse zu ihm her. Die großen Gänse machten ganz lange Hälse, zischten ihn an und versuchten, ihn in seine Zwergennase zu zwicken.

Plötzlich hörte er hinter sich eine laute, empörte Mädchenstimme: „Ja ihr Siach, ihr elende! Lasset den Moh in Ruah, oder ’s bassierd äbbes!“ Und schon stand ein junges, groß gewachsenes Mädchen mit langen, blonden Zöpfen neben ihm und sagte fröhlich: „Bischd verschrocka wege dehne domme Gähs? Brauschd koi Ängschte hao, dia duan d’r nix.“ Und sie schaute ihm vergnügt ins Gesicht. Da sah sie erst, dass ihm die Tränen über die Backen liefen. „Oh je! Du armer Moh, du heuneschd ja. Ond alles wege meine Gähs!“ – Sie setzte sich neben ihn und schaute ihn ganz mitleidig an. Da erzählte er, wie alle ihn verspotteten, sogar die Gänse, weil er so klein und hässlich sei. „Du bisch doch it hässlich. Ha horch amol! Also mir gfallschd, ehrlich!“ Und sie lachte laut und hell.

Fritz blickte sie zweifelnd an, und schon wieder verzog sich sein Gesicht, als ob er gleich wieder weinen wollte. Er glaubte ihr einfach nicht! Doch die lustige Gänsemagd beugte sich schon zu ihm hinüber und drückte ihm einen dicken Kuss auf die Backe. Da wurde es dem guten Fritz ganz schwindelig! Er fragte sich: „Lebe ich, oder bin ich schon im Paradies?“ – „Noi, noo ned!“, lachte das Mädchen. „Doh brauch’t’s noo a Weile!“

Fritz von Hackenstein verstand die Welt nicht mehr. Das erste Mal in seinem ganzen Leben war jemand wirklich nett zu ihm! Er faßte Mut und fragte: „Wie heißt du denn?“ „I ben d’Gähs-Liesl. Und i lass di jetzt nemme alloi!“

Da ging dem Fritz das Herz auf. Mit einem Mal fühlte er sich leicht und frei und glücklich! So glücklich! Er sprang auf, fasste beide Hände der Gänse-Liesel und tanzte mit ihr im Kreis. Er lachte und juchzte, und Liesl

natürlich auch. Plötzlich blieb Fritz stehen, schaute zu ihr hinauf und sagte: „Wenn du wirklich mit mir gehen willst, so schenke ich dir nicht nur meine Burg. Ich schenke dir auch mein Herz!“

Das glückliche Ende der Geschichte: Fritz und Liesl wanderten Hand in Hand auf die Burg Hackenstein hinauf, und aus dem kleinen, hässlichen Zwerg Fritz wurde in dem Augenblick, als sie die Burg betraten, ein schöner, junger Mann. Da war wohl wieder meine Freundin, die Zauberin Simsebim, am Werk!



Illustration: HD Sumpf



## Große Jubiläumsfeier auf der Fuchsfarm

# 50. Zeltlager

Von Oliver Rademann, Bildungsreferent

Als 1953 das erste Zeltlager der Deutschen Wanderjugend im Schwäbischen Albverein im Buchenbronner Tal bei Urach stattfand, dachte wohl niemand daran, dass diese Veranstaltung den Beginn einer langen, ununterbrochenen Ära kennzeichnen würde. Viele Standorte hat es seitdem gegeben. Etwa die Weidacher Hütte, das Donautal oder Marbach an der Lauter. 1965 wurde erstmals die Fuchsfarm Freizeitstätte und blieb es bis heute. Das inzwischen legendäre Freizeitzentrum des Schwäbischen Albvereins ist untrennbar mit den Zeltlagern der Schwäbischen Albvereinsjugend verbunden.



So manches Lager ist im Bewusstsein der Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch präsent.

Unwiederkehrbare Erinnerungen an Freiheit, Gemeinschaft und Verliebtsein, an Aktivitäten, Wettkampf und Leid steigen auf. Gesichter von Freunden, Lagerleiter und

Betreuer erscheinen vor dem inneren Auge. Schöne Erinnerungen, wurden sie doch in einem Lebensalter gemacht, in dem Kinder und Jugendliche besonders intensiv erleben und empfinden.

Nicht anders ergeht es den aktiven Helfern und Mitarbeiter. Sie setzten und setzen sich für eine Sache ein, die wichtiger Bestandteil ihres Lebens ist. Das Jahr wird eingeteilt in die Zeit vor dem Zeltlager und die danach. Wer weiß, wie viel Arbeit in der Planung, Vorbereitung und Durchführung eines Zeltlagers steckt, kann nicht anders, als diesen jungen Leuten für ihre Leistung und ihr Engagement Respekt zu zollen. Unser Jugendverband kann sich glücklich schätzen, auf eine Vielzahl hochmotivierter Mitglieder vertrauen zu können.

Das 50. Zeltlager gehört gefeiert. Deshalb sind die Aktiven der Schwäbischen Albvereinsjugend dabei, eine dreitägige Jubiläumsfeier auf der Fuchsfarm vorzubereiten. Vom 28. - 30. Juni 2002 werden über 800 Gäste erwartet. Eingeladen sind alle, die etwas mit unseren Zeltlagern zu tun hatten und alle, die neugierig auf Zeltlagergeschichte(n) sind.

**Zeltlager der Albvereinsjugend 1958 im Pfannental**



Teil der Jubiläumsveranstaltung ist das Fuchsfarm-Festival (früher JMT). Alle Jugendgruppen der Schwäbischen Albvereinsjugend sind aufgerufen, bei diesem einmaligen Ereignis mit dabei zu sein.

Das Fuchsfarm-Gelände bietet genügend Platz, um dem Ansturm der Tages- und Übernachtungsgäste gewachsen zu sein. Genächtigt wird selbstverständlich in Zelten, doch auch feste Unterkünfte stehen zur Verfügung. In zwei großen Festzelten werden die Gäste rund um die Uhr bewirtet. Darüber hinaus gibt es einen Biergarten und ein Kaffeehaus. Lagerlieder am Lagerfeuer erinnern an alte Zeiten. Eine Multimediashow stellt Vergangenheit und Gegenwart in zeitgemäßer Form nebeneinander. Zur Unterhaltung der jungen Gäste gibt es ein riesiges Spielangebot, von meditativ bis Action pur. Zusätzlich Disco und Kino. Die jung Gebliebenen treffen sich am „Alte Hasen Stammtisch“, beteiligen sich an den „Klassik – Zeltlager – Wanderungen“ oder freuen sich auf die „nostalgischen Zeltlager Spiele“ für Erwachsene. Der Bunte Abend am Samstag wird mit Beiträgen von Jugendgruppen und Zeltlager-Teams gestaltet. Höhepunkt des Wochenendes ist der große Festakt am Sonntag um 11 Uhr.

Freuen Sie sich, und halten Sie den Termin frei!

### *Helferinnen und Helfer gesucht*

Die Schwäbische Albvereinsjugend hat Großes vor. Helfen Sie mit, dass unser Jubiläum zum 50. Zeltlager ein riesiger Erfolg wird. Wir benötigen noch Helfer für das Wochenende: bei der Hintergrundorganisation, bei Umbauarbeiten, als Leiter einer Spielgruppe oder beim Kaffeeauschank, zudem in den Planungsgruppen, die sich im Vorfeld schon treffen werden. Anfragen richten Sie bitte an die Jugendgeschäftsstelle, Oliver Rademann, Tel. 0711/22585-29.

### *Spenden Sie!*

Große und einmalige Aktionen haben ihren Preis. Und damit wir unserem Zeltlagerjubiläum den Stellenwert geben können, das es hat, sind wir auf ihre finanzielle Unterstützung angewiesen.

Spenden sie auf unser Konto Nr. 1230123 (BLZ 60050101) bei der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) Kennwort: „50 Jahre Zeltlager“

### *Dokumentation zum Jubiläum*

Die Schwäbische Albvereinsjugend erstellt in Zusammenarbeit mit Zeltlagerleitern und -betreuern einen umfangreichen Bildband. Sind Sie schon jetzt gespannt auf eine Vielzahl von Bildern, Berichten, Geschichten und Anekdoten aus fünf Jahrzehnten Zeltlagergeschichte. (ca. 100 Seiten, 12-18 Euro)

Vorbestellungen bei der Jugendgeschäftsstelle Tel. 0711/22585-29, Auslieferung ab Juni 2002



„Ein bisschen Schwanger gibt es nicht“

# Planspiel zum Thema Aufsichtspflicht

Das Planspiel der Schwäbischen Albvereinsjugend zum Thema Aufsichtspflicht ist unerreicht in seinem ganzheitlichen Ansatz und eine ausgezeichnete Methode zur spielerischen Vermittlung konkreter Inhalte und komplexer Zusammenhänge (siehe „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ 4/2001). Die Lehrgangsinhalte Aufsichtspflicht, Sexualstrafrecht, Versicherung und Haftung werden den Teilnehmenden im Spiel geradezu nebenbei vermittelt. Darüber hinaus ist es ein ausgezeichnetes Trainingsfeld für den pädagogischen Umgang mit Konfliktsituationen auf Freizeiten und im Alltag von Jugendgruppenleitern.

Das Planspiel wurde von Oliver Rademann (Bildungsreferent) und Gabriele Kicherer (ehemalige Jugendbeirätin) sehr aufwendig für die individuellen Bedürfnisse von Jugendgruppen- und Freizeitleitern konzipiert. Bereits vier mal durchgeführt, wurde es nach jedem Durchgang verbessert und perfektioniert.

**22.- 24.3. 2002, Haus des Jugendrotkreuz, Kirchheim/ Teck**  
**Anmeldung: Jugendgeschäftsstelle, Tel. 0711/22585-29**

Wir danken den Betreuern und Teilnehmern der Freizeit „Burg Derneck“ 2001, welche sich mit viel Engagement und Spaß für Fotoaufnahmen zur Verfügung gestellt haben. Alle Bilder zum Artikel „Ein bisschen schwanger gibt es nicht“ sind gestellt.

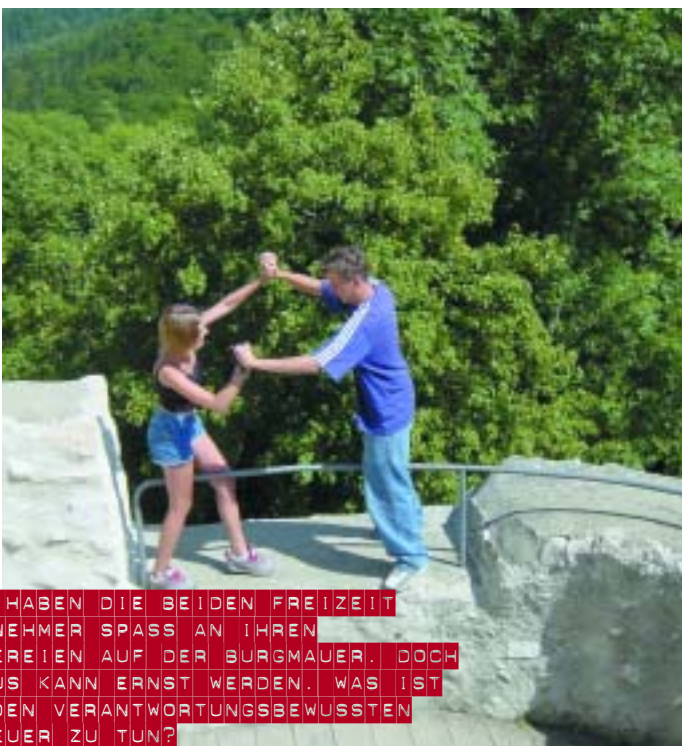


BETREUERIN SIMONE SCHREITET EIN, ALS SIE DREI JUNGS (UNTER 16 JAHREN) BEIM RAUCHEN ERWISCHT



alle: Albvereinsjugend

STREITEREIEEN WERDEN SICH AUF FREIZEITEN UND IN DER JUGENDGRUPPE NIE VERMEIDEN LASSEN. ANREGUNGEN FÜR DEN RICHTIGEN UMGANG DAMIT GIBT'S BEI UNSEREM PLANSPIEL



NOCH HABEN DIE BEIDEN FREIZEIT TEILNEHMER SPASS AN IHREN KINDEREIEEN AUF DER BURGMAUER. DOCH DARAUSS KANN ERNST WERDEN. WAS IST FÜR DEN VERANTWORTUNGSBEWUSSTEN BETREUER ZU TUN?



ANDI ADRIANO – EIN FREIZEITBETREUER, UMSCHWÄRMT VON DEN TEILNEHMERINNEN. DOCH WIE WEIT DARF ER MIT SEINEM CHARME GEHEN?



## Projekt „Steinzeit“ der Schülergruppe des Bietigheimer Albvereins

# **Flechtwerk, Lehm und Linsen**

Von Inge Münzenmaier, OG Bietigheim

**Das Leben der Menschen vor mehreren hunderttausend Jahren fasziniert Kinder wie Erwachsene gleichermaßen. Auf dem Programm der Bietigheimer Albvereinskinder stand deshalb in diesem Jahr die Beschäftigung mit der Steinzeit.**

Die ersten Spuren menschlichen Lebens in unserer Heimat sind 300.000 und über 500.000 Jahre alt und liegen ganz in der Nähe, in Steinheim und bei Heidelberg. Sie kennzeichnen die Altsteinzeit. Das Leben dieser umherstreifenden Jägerhorden konnte den Kindern nur in einigen Filmen nahegebracht werden, denn die Jagd nach Mammut, Wollnashorn und Höhlenbär konnten wir natürlich nicht nachspielen. So beschränkten sich die altsteinzeitlichen Aktivitäten auf das Sammeln von passenden Steinen und Holz- oder Knochenstücken, die als Werkzeuge hätten verwendet werden können. Aktiv wurden die Kinder dann in der ersten „Regengruppenstunde“, denn hier kam die Kunst der Altsteinzeit zum Zuge. Wie die Zauberer und Schamanen der Jägerhorde zeichneten die Kinder mit Holzkohlestückchen Tiere auf die „Höhlenwände“, die aus Pappe, Kleister und Sand hergestellt waren. So entstanden Bilder mit von Pfeilen getroffenen Mammuts, drohend aufgerichteten Höhlenbären und mächtigen Bisons.



alle Fotos: Münzenmaier

### *Sesshaft werden fordert Schweiß*

Den Hauptteil des Projekts bildete das Leben in der Jungsteinzeit, dem Zeitabschnitt vor etwa 5.000 Jahren, in dem die Menschen sesshaft wurden. Nun begann die Arbeit im Freien, die sich über einen langen Zeitraum des Jahres erstreckte. So war unser Thema der Ackerbau und der Bau eines jungsteinzeitlichen Gehöfts.

Dazu wurden als erstes Grabstöcke aus Holz hergestellt, mit denen die Erde im „Albvereins-Gärtle“ umgegraben wurde. Zur Aussaat kamen Pflanzen der damaligen Zeit: Linsen, Hirse und Lein.

Die Hauptarbeit steckten wir ins Steinzeitgehöft. Zuerst musste ein Stück Land an der Metter gerodet werden. Ein undurchdringliches Gestrüpp aus Brennesseln und Brombeeren wurde entfernt, ganze Eimer voll Weinberg-

schnecken mussten gesammelt und weggetragen werden, ehe mit der Bauarbeit begonnen werden konnte. Weil so eine Ansiedlung ständig von wilden Tieren bedroht ist, war die erste Arbeit der Schutz der Bewohner durch einen Zaun, der das Gebiet umschloss. Ein ganzer Berg Weidenäste war hergerichtet, und nun begann das Flechten eines Weidenzaunes. Viel Schweiß floss; nur langsam wuchs der Zaun in die Höhe.



In den folgenden Wochen ging es an den Bau des Hauses. Zuerst kam das Gerüst; die Wände wurden aus Zweigen „hingewunden“. Das Dach wurde mit belaubten Zweigen belegt. Natürlich war das Dach nicht ganz dicht – die Blätter wurden ja dürr – aber die Kinder wollten trotzdem gerne darin übernachten.

Auch das Zelt des Schamanen, des Zauberers, der für gutes Wetter, für Jagdglück und gute Ernte zu sorgen hatte, errichteten die Jungalbvereiner am Rand des Dorfes. Umgeben war das Zelt als heiliger Bezirk ursprünglich mit einem Zaun aus Knochen. Da uns aber Mammuts und Bären dazu fehlten, benützten die Kinder geschälte Zweige zum Zaunbau.

### *Ernten – kochen – essen*

Genau in die Ferienzeit fiel die Ernte von Hirse, Linsen und Lein. Sehr vorsichtig wurden die dünnen Pflanzen abgeschnitten oder ausgerissen und auf Tücher gelegt. Nun durfte alles nochmals in der Sonne trocknen und war dann fertig zum Dreschen bzw. Weiterverarbeiten.

Nach den Ferien war leider das Wetter so schlecht, dass wir unsere „Drescharbeiten“ in den Gruppenraum verlegen mussten. Die Hirse ließ sich leicht von den Halmen streifen,



bald hatten die Kinder ein ganzes Schüsselchen voller Hirsekörner. Die Hirsesuppe zu kochen machte allen viel Spaß. Im Gruppenraum hatten wir natürlich keine richtige offene Feuerstelle; so benutzten wir eine elektrische Kochplatte. Um die Suppe schmackhafter zu machen, schnippelten einige der Steinzeitköche Möhren klein, andere rädelten Lauch und bereiteten Erbsen vor, denn auch in der Steinzeit verwendeten die Menschen Gemüse, der Jahreszeit entsprechend.

Während die Suppe kochte, arbeitete eine zweite Gruppe an den Linsen (*rechts*). War das eine mühselige und zeitaufreibende Sache, denn jede der Schoten enthält nur zwei Linsen! Bis auch nur der Boden unseres Erntegefäßes bedeckt war, dauerte es eine halbe Stunde. Kaum zu glauben, dass Linsen heute so billig zu kaufen sind!

Weitaus weniger Mühe hatte die dritte Gruppe, die den Leinsamen aus den Köpfchen drücken mussten. Um zu zeigen, dass aus diesen Samen Öl gemacht wird, zerquetschten wir die Körner zwischen Papier und schauten uns den Fettfleck an.

Inzwischen duftete es verführerisch. Die Suppe war fertig, und eine vierte Gruppe hatte auch noch Vollkorn-Fladenbrot auf einer Grillplatte gebacken. Es war ein richtiger Steinzeit-Festtagsschmaus.

Das nächste Projekt war die Anfertigung von Gefäßen (*rechts*), denn die Steinzeitmenschen mussten ja ihre Vorräte aufbewahren und Essgeschirr brauchte man auch. Deshalb war es wichtig, dass neben Wasser und Holz auch immer eine Lehmgrube in der Nähe eines Dorfes war,

denn Lehm brauchte man nicht nur zur Herstellung von Gefäßen, sondern war auch ganz wichtig zum Abdichten der geflochtenen Hauswände. So fertigten unsere „Steinzeitkinder“ mit großer Geduld allerlei Becher, Teller und Schüsseln aus Ton. Einiges wurde sogar noch mit Ornamenten verziert; und weil es ja noch kein Metallbesteck gab, schnitzten wir uns ein Esswerkzeug aus Holz für den Dinkelbrei und das Linsengericht.

Leider waren die Fasern unseres Leins so zart, dass wir nichts daraus weben konnten. So begnügten wir uns damit, die Verarbeitung des Leins bis zur fertigen Leinwand in einem Videofilm anzuschauen. Auch in der Steinzeit wollten sich die Menschen –



besonders die Frauen – gerne schmücken. So fertigten auch wir Ketten, Anhänger und Armreifen aus Muscheln, Schneckenhäuschen, Federn, Beeren und Nüssen. Den Schluss unseres Projekts bildete ein kleines szenisches Spiel, in dem sich zwei Kinder von heute versehentlich mit

einer Zeitmaschine in die Steinzeit verirren.

Zum Andenken an unser interessantes Jahresthema ritzte jedes Kind ein Bild in eine Schieferplatte. Jetzt erinnern uns Mammuts, Bären, Wildpferde und Bisons an unser Steinzeitjahr (*unten*).





# WanderTIPP

der Blätter des Schwäbischen Albvereins

## Obere Donau

### Rund um unser Wanderheim Rauher Stein

Von Gauwanderwart Willi Rößler, Sigmaringen

**Wanderung:** ●●●●

**Von Beuron zum schönsten Aussichtspunkt des Oberen Donautals, dem Eichfelsen**

**Wegstrecke: 12 km**

Vom Parkplatz Beuron gehen wir die Abteistraße aufwärts über die Bahnbrücke und am Stationenweg hoch, dann aber biegen wir links in Richtung Burg Wildenstein ab, gehen unter den Peters- und Paulsfelsen entlang, bis nach dem letzten Felsen eine Kehre kommt. Dort steigen wir ins Tal ab und wandern talabwärts durch den Maurusfelsen, am Roten Brunnen (Naturdenkmal) vorbei bis kurz vor das Donauhaus. Dort überqueren wir die Donau über eine Holzbrücke und wandern auf der alten Donautalstraße an der Kapelle St. Maurus vorbei (Erstlingswerk der Beuroner Kunstschule), überschreiten die Donautalstraße und steigen zum Eichfelsen auf. Von dort geht es zunächst den gleichen Weg zurück, dann am Trauf entlang zum Wanderheim Rauher Stein. Hier können wir eine Rast einlegen, am Aussichtspunkt die Aussicht genießen und dann über das Hirschentäl nach Beuron absteigen.

**Leichte Radtour für Familien:** ●●●●

**Über die Hochfläche zum Eichfelsen**

**Wegstrecke: 12 km**

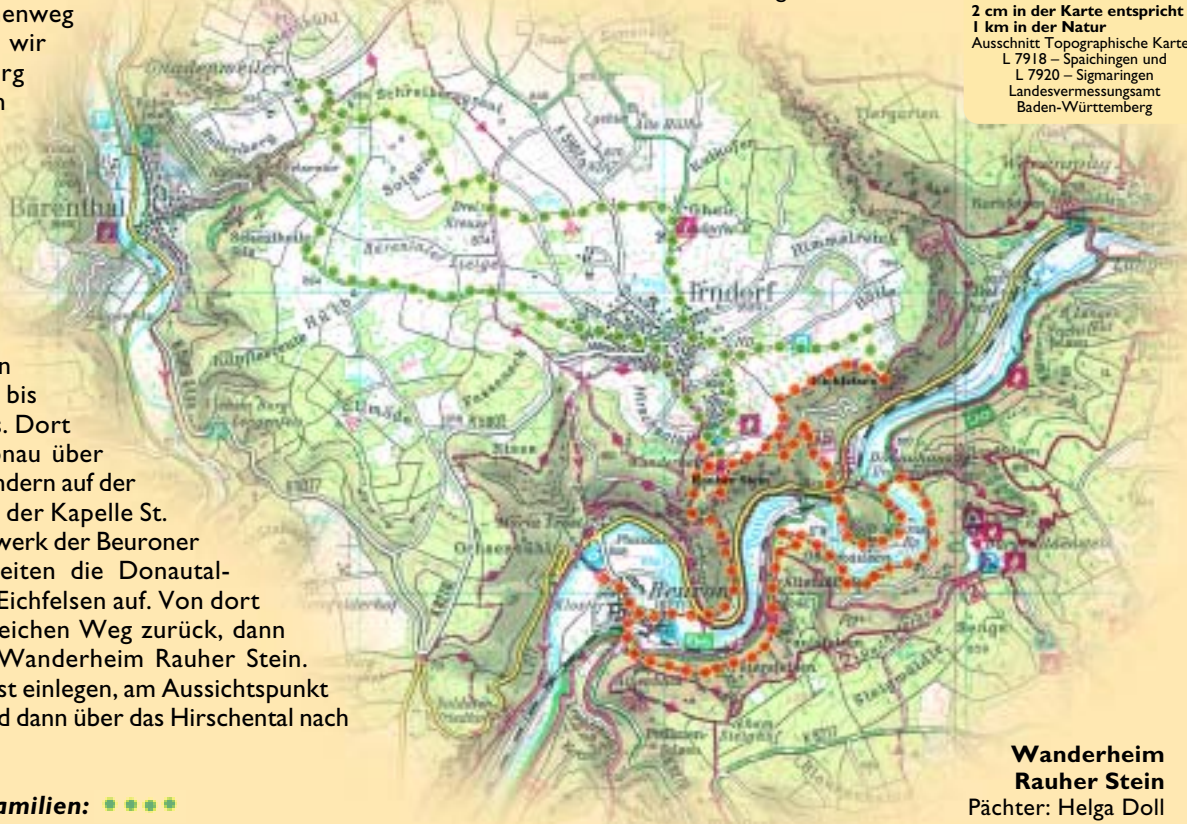
Wir starten beim Wanderheim Rauher Stein und fahren bis zur Ortsmitte von Irndorf. Beim Dorfbrunnen geht linker Hand ein Weg ab nach Gnadenweiler. In Gnadenweiler fahren wir rechts aufwärts bis zum letzten Haus, dort führt rechts ein Feldweg zu den Drei Kreuzen. Auf der Höhe beim Wasserhochbehälter halten wir links, queren die Kreisstraße bei einem Feldkreuz und kommen beim Aussiedlerhof zur Irndorfer Hütte. Hier können wir eine Rast einlegen. Nun haben wir es nicht mehr weit nach Irndorf. Bevor wir zum Wanderheim zurückkehren, machen wir einen Abstecher zum Eichfelsen. Im Ort geht es links auf einem schönen Weg abwärts, dann aber noch 300 m rechts über einen Wiesenweg zum Aussichtspunkt. Wir müssen den gleichen Weg zurückfahren, beim Ortsrand aber links ab zum Wanderheim.



Morgendlicher Blick vom Aussichtspunkt Rauher Stein ins Donautal und hinüber zur Burg Wildenstein

Maßstab 1:50000

2 cm in der Karte entspricht 1 km in der Natur  
Ausschnitt Topographische Karten L 7918 – Spaichingen und L 7920 – Sigmaringen Landesvermessungsamt Baden-Württemberg



#### Wanderheim Rauher Stein

Pächter: Helga Doll und Helmut Sterrmann  
78597 Irndorf, Tel 07466 276  
Ganzjährig geöffnet  
Dienstag Ruhetag

Erbaut 1961/62 auf einer Waldwiese, wenige Meter vom Aussichtsfelsen Rauher Stein, steil über dem tief eingeschnittenen, felseneichen Oberen Donautal. Jenseits des Tales ist die Burg Wildenstein, eine vollständig erhaltene Festung aus dem 16. Jahrhundert, heute Jugendherberge. Das Wanderheim ist als Stützpunkt für Wanderungen und Fahrten im Oberen Donautal und auf der Südwestalb sehr geeignet. In erreichbarer Nähe auch das Bäratal, Großer Heuberg, Naturschutzgebiet Irndorfer Hardt und Stiegelesfels.



Fotos: TIPP

Der wohl berühmteste Ausblick im Oberen Donautal: Vom Eichfelsen zum Schloss Werenwag



## Der Schwäbische Albverein lädt seine Mitglieder und die Öffentlichkeit herzlich zu einer Informationsveranstaltung zum Projekt Naturpark Schwäbische Alb ein!

**13. März 2002 – 19<sup>30</sup> Uhr  
Stadthalle Plochingen**

Nutzen, Vorteile, Risiken des geplanten Naturparks – ein Beitrag des Schwäbischen Albvereins zur Versachlichung der Diskussion. Mit dem Autor der Grundsatzstudie „Naturpark Schwäbische Alb“, Guido Bauernschmitt, dem Stuttgarter Regierungspräsidenten Dr. Udo Andriof und Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Schwäbischen Albvereins.

### Woche des Schwäbischen Albvereins

#### Volkstanzfestival „Getanzte Liebesgeschichten“

Mi., 1. Mai 2002: – Dorfplatz Dürrwangen, 10 Uhr

– Marktplatz Balingen, 14 Uhr

Do., 2. Mai 2002: – Stadthalle Bad Saulgau, 20 Uhr

Karten-Vorverkauf (€ 10 / 12) Tel. 07581 200922

Fr., 3. Mai 2002: – Zentrum „An der Halle“, Ostfildern-Nellingen, 20 Uhr; Karten-Vorverkauf: Kulturamt Ostfildern, Frau Ott, Tel. 0711 3404-833 (€12)

Sa., 4. Mai 2002: – Stadthalle Balingen, 20 Uhr

Karten-Vorverkauf Tel. 07433 4353, Fax 07433 381209 (€ 17 / 20)



#### Wandertreff mit SWR4, AOK und Schwäbischem Albverein

Wanderreporter: Michael Branik

Treffpunkt: Dienstag, 23. April

2002, 8.30 Uhr Bahnhof Salach/ Fils;

Wanderroute: Wasserberg – Burren –

Gingen Gesamtstrecke: ca. 15 km Gehzeit:

5<sup>1/2</sup> Std. – Anmeldungen bei der Hauptge-

schäftsstelle, Tel. 0711/22585-11

## Mundart & Musik

### Veranstaltungskalender der Kleinkunstabühnen des Schwäbischen Albvereins

#### Markgröningen

Gewölbekeller des Hotel-

Restaurants „Treuer Bartel“ am Marktplatz

Einlass 18.30 Uhr, Beginn 20 Uhr – Eintritt 8 Euro

Kartenvorverkauf: Hotel-Restaurant „Treuer Bartel“,

Schreibwaren- und Buchhandlung Beck

**1.3.:** Thomas Rühl alias **Karle Käpsele**, „Homo suebicus“, der Kabarettist von der Ostalb

**5.4.:** **Winfried Wagner**: „Mai lieber Fraind!“ Der beliebte schwäbische Humorist mit einem Feuerwerk von Pointen

**13.9.:** **Günther Weckerle**, tiefe Einblicke in die schwäbische Seele vom Dichter aus dem Remstal, & **Werner Pikulski**, Kreuz und Quer durch Hohenlohe mit dem Liedermacher und Barden

**11.10.:** **Liederleut**, „Endlich wieder unterwegs“, Chansons, heiteres in schwäbischer Mundart, & **Helmut Eberhard Pfitzer**, über Schwaben und andere Volksstämme im Allgemeinen und ganz Gemeinen

**8.11.:** **Sigrid Früh**, die Volkskundlerin und Autorin mit Geschichten und Schwänken aus dem Land & **Volkstanzmusik Neckartailfingen**, echte Musik zum Zuhören und Mitsingen – Historische Instrumente

#### Heilbronner Gau

nähere Auskunft bei Rolf Kaelble, Spohnweg 24, 71543 Wüstenrot, Tel.+Fax: 07945/2527

Eintritt jeweils 8 Euro

**1.3.:** **Helmut Pfisterer und Duo Semsagrebsler**

Rathauskeller, Beilstein

**26.4.:** **Hanno Kluge & Toni Tauscher**

Evangelisches Gemeindehaus Wüstenrot

**4.7.:** **Helmut Pfisterer und Duo Semsagrebsler**

Wanderheim der Ortsgruppe Weinsberg, Kirschenallee

**29.8.:** **Reinhold Hittinger & Helmut Eberhard Pfitzer**

Wanderheim der Ortsgruppe Weinsberg, Kirschenallee

**31.10.:** **Winfried Wagner** „Mai lieber Fraind“

Dorfkeller in Löwenstein-Höblinsülz

Termine der **Neckarsulmer Bühne** s. „Blätter“ 1/2002

#### Sulzbach/Murr

Café „Treff am Rathaus“ in der Ortsmitte

Einlass 18.30 Uhr, Beginn 20 Uhr – Eintritt 8 Euro

Kartenvorverkauf: Café „Treff am Rathaus“, Rathaus Sulzbach/Murr

**22.3.:** **Günther Weckerle & Volkstanzmusik Neidlingen**, urig-ursprüngliche Volksmusik mit Schäferpfeife, Drehleier und Akkordeon, jeder Volkstümelei abhold

**19.4.:** **Hanno Kluge**, „ooglooga“, Bedenkliches und Ergötzliches in schwäbischer Mundart & **Anton Tauscher**, knitz ond liederlich

**13.9.:** **Helmut Pfisterer und Duo Semsagrebsler**, [www.i-brauch-de.com](http://www.i-brauch-de.com) - Komm, gang mr weg!

**18.10.:** **Liederleut & Helmut Eberhard Pfitzer**

**15.11.:** **Reinhold Hittinger**, „Schwoba-Rap“, Vergnügliches mit dem Balingener Liedermacher & **Winfried Albeck**, Neues vom Saitenwurschtäquator

#### Großheppach

Dorfkeller, Weinstadt-Großheppach

Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr – Eintritt 8 Euro

Kartenvorbestellung (Tel. 07151/62745) ist unbedingt erforderlich. Keine Abendkasse! Die Karten müssen bis 19.15 Uhr am jeweiligen Abend abgeholt werden.

**15.3.:** **Herbert Ackermann**, „dr Schäfer vo dr Alb“, die echte älblerische Mundartkost & **Volkstanzmusik Neidlingen** mit Schäferpfeifen, Drehleier u. Akkordeon

**19.4.:** **Reinhold Hittinger**

**24.5.:** **Heiner Weier & Rosa Rothwein**, „Das Spatzabrett“, ein heiteres, urschwäbisches Mundart-Duo

**28.6.:** **Erwin Haas & „Quetschkommod Musikanten“** vom Filstal, eine originelle Musikgruppe besonderer Klasse

**27.9.:** **Hans-Otto Oechsle**, der Mundartdichter mit dem unterländischen Dialekt & **Volkstanzmusik Ostalb**

**18.10.:** **Volkstanzmusikgruppe Frommern** bringt urige, schwäbische Musik, mit originellen Instrumenten und eigenen Mundarttexten in den Dorfkeller

Freitag, 29.11.: **Werner Pikulski**

## Jubiläumsfeiern 850 Jahre Burg Teck

Der Schwäbische Albverein und der Förderkreis Alt-Owen beginnen den Reigen der diesjährigen Festlichkeiten zum 850-Jahr-Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung der Burg Teck mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Thomas Zotz vom Historischen Seminar der Universität Freiburg. Thema: „Ersterwähnung der Burg Teck 1152 im Rahmen der staufisch-zähringischen Beziehungen“. Der Vortrag findet statt am 12. Mai um 17 Uhr, in der Marienkirche in Owen, anschließend



laden die Veranstalter zu einem kleinen Umtrunk im Gemeindehaus Owen mit der Möglichkeit zum Gespräch mit Prof. Zotz ein.

Zudem wird eine Kirchenführung zum Grab von Konrad von Teck angeboten. Am Wochenende 6./7. Juli lädt der Schwäbische Albverein zum „Teckfest“ alle Wanderer und Freunde der Schwäbischen Alb ein. Die Besten der Schwäbischen Kultur werden bei einem Open-Air-Festival Mundart, Musik und Tanz darbieten.

## Förderanträge bei der LNV-Stiftung einreichen!

Landesweit konnte die LNV-Stiftung in den vergangenen Jahren zahlreiche ehrenamtliche Naturschutzprojekte unterstützen und zu deren Realisierung beitragen. Auch im Jahr 2002 fördert die dem Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg angegliederte Stiftung beispielsweise Maßnahmen zur Erhaltung der natürlichen Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen, zur Sicherung von Lebensräumen, zum Artenschutz, zur Biotop- und Landschaftspflege, zur Erhaltung, Pflege und Sicherung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie Naturdenkmälern. Auch bedeutsame Grundlagenarbeiten, Forschungsarbeiten und modellhafte Untersuchungen sowie Gutachten von grundsätzlicher Bedeutung auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes werden gefördert.

Anträge für das Jahr 2002 können noch bis 30. April 2002 gestellt werden. Der formlose Antrag sollte eine kurze, aussagekräftige Darstellung des Projekts enthalten. Bei Anträgen, die konkrete Maßnahmen

betreffen, z. B. bei Planungen, die Gewässerläufe und Schutzgebiete berühren oder bei der Neuanlage von Biotopen, ist die Zustimmung und Befürwortung der tangierten Behörde (RP, BNL, Landratsamt, Gemeinde) erforderlich; bitte legen Sie dem Antrag eine Bestätigung der Behörde bei. Außerdem wird die detaillierte Planung (Flurkartenmaßstab) benötigt. Allen Anträgen ist ein detaillierter Zeit- und Finanzierungsplan beizulegen. Der Finanzierungsplan soll Auskunft geben über die voraussichtlichen Gesamtkosten des Projekts und deren geplante Finanzierung durch Eigenmittel, sonstige Zuschüsse und die bei der LNV-Stiftung beantragten Fördermittel. Bitte beachten Sie, dass Personalkosten nicht gefördert werden können. Die Förderbeträge sind projektgebunden und ausschließlich für das beantragte Projekt bestimmt.

LNV, Olgastr. 19, 70182 Stuttgart, Tel. 0711/24895520, Fax 0711/24895530, Email LNV.BE@t-online.de, www.lnv-bw.de

## Tourismus-Zukunft ohne Wandervereine?

Zu einem Grundsatzgespräch hatten Hauptwanderwart Karl-Heinz Lautenschlager und die Ferienwanderführer des Schwäbischen Albvereins Anfang Dezember 2001 einen Experten nach Plochingen eingeladen, den Soziologen Dr. Rainer Brämer, Dozent an der Universität Marburg und Initiator einer Forschungsgruppe, die Tourismus-Verbände berät.

Die Befragungen, die Brämers Studenten seit Jahren vornehmen, bestätigen die Vorliebe der Deutschen zum Wandern, dessen hohen Wert für den Einzelnen und die Gemeinschaft, die Wünsche der Wanderer nach Naturgenuss, aber auch deren Klagen zum Zustand der Wege und der Markierungen. Besonders beliebt sind demnach bequeme und abwechslungsreiche Wege, interessante Eindrücke in der Landschaft, gute - aber bitte nur knappe - Informationen dazu, gemütliche, aber bescheidene Einkehr unterwegs und zweifelsfreie Wegtafeln und Wanderkarten. Brämer hat plötzlich viele jüngere Einzel-Wanderer (und in der Familiengruppe) entdeckt, die höher gebildet sind und deren Einkommen über dem Durchschnitt liegt. Sie seien durchaus bereit, für gute Wander-Infrastruktur und -Führung ein angemessenes Entgelt zu bezahlen.

Bei Reisebüros und anderen Tourismus-Anbietern will der Marburger Soziologe ein Umdenken entdeckt haben. Auch der jüngere Erholungssuchende beginne, den Wander-Urlaub im Mittelgebirge der Fernreise vorzuziehen. Aus diesem Wandel erwartet Brämer in Deutschland eine beständige Zunahme der wandernden Urlaubsgäste, auf die sich auch die Wandervereine einstellen müssten. Bei allen Umfragen wird der Gang zu Fuß längst schon als häufigste Urlaubs-Aktivität genannt. Allerdings klagen Wander-Urlauber, die zu 50 Prozent auf eigene Faust unterwegs sind, über schlechte Wege, mangelhafte Markierungen und fehlerhafte Wanderkarten.

Zu diesen Themen bot sich ein weites Diskussionsfeld mit dem Schwäbischen Albverein. Albvereinspräsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß stimmte dem Referenten zu, dass der Albverein wie auch der Wanderverband an engeren Kontakten zum Tourismus interessiert seien. Allerdings müsse das noch stärkere Interesse bei den Touristikern liegen, die doch überall auf der Infrastruktur der Wandervereine aufbauen und mit Albvereins-Wege um Gäste werben, ohne selbst etwas dazu zu tun.

Heiner Weidner



## Daniel-Pfisterer-Preis 2002 für Fossiliensammler Robert Flaig

Die OG Köngen des Schwäbischen Albvereins freut sich mit ihrem langjährigen Mitglied (seit 1936!) Robert Flaig über die Verleihung des Daniel-Pfisterer-Preises 2002 und gratuliert ihm herzlich zu dieser besonderen Auszeichnung. Der Preis wird seit dem Jahr 2000 alle zwei Jahre vom Geschichts- und Kulturverein Köngen e. V. vergeben. Der Verein hat 1996 gemeinsam mit dem Württembergischen Landesmuseum Stuttgart einen originalgetreuen Nachdruck der Abbildungen und Aufzeichnungen Daniel Pfisterers, der von 1699 bis 1728 in Köngen als Pfarrer gewirkt hatte, mit fachkundigen Erläuterungen herausgebracht. Pfisterer hat einfühlsam und detailgetreu das Leben der einfachen Menschen in der Barockzeit und die Pflanzen und Tiere ihrer Umgebung in farbenprächtigen Bildern und in Versen in volkstümlicher Sprache geschildert. Mit dem Daniel-Pfisterer-Preis würdigt der Geschichts- und Kulturverein Personen, Gruppen oder Institutionen, die sich im Sinne Pfisterers mit ihrer Umwelt außergewöhnlich kritisch und wachsam auseinandersetzen oder auf ein ungewöhnliches Lebenswerk im Dienste von Kultur, Natur und Geschichte zurückblicken können. Der Preis besteht aus einem nach einem Motiv von Daniel Pfisterer gestalteten Kelch und einer Ehrenurkunde. Erster Preisträger war im Jahr 2000 der jüngst verstorbene Landeshistoriker Prof. Dr. Otto Borst. Die Verleihung des Preises an Robert Flaig erfolgte am 27. Januar

2002 in einer eindrucksvollen Feierstunde in der Zehntscheuer in Köngen. Dr. Gerd Dietl, Paläontologe und Geologe am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart am Löwentor, würdigte Robert Flaigs Lebensleistung. Seine in vier Jahrzehnten zusammengetragene Sammlung von 5000 Jurafossilien genieße über die Landesgrenzen hinaus bei den Paläontologen höchste Anerkennung. Bereitwillig lasse er auf Exkursionen und bei Führungen zu Hause jung und alt an seinem Wissen teilhaben. Als Sprecher für alle Freunde und Mitbürger Robert Flaigs erzählte Pfarrer Ernst Steinhart (Köngen) von solchen Führungen. Er erwähnte auch Robert Flaigs Einsatz als Kulturwart der Albvereinsortsgruppe Köngen in vierzig Jahren. Vor allem sei ihm die Betreuung des 1911 vom Schwäbischen Albverein rekonstruierten, in der Kriegs- und Nachkriegszeit geplünderten und beschädigten südlichen Turms des Römerkastells am Herzen gelegen. Erst 1977 war die Wiedereröffnung des Museums im Kastellturm wieder möglich geworden. Hierfür und für ihre Mithilfe bei der Einrichtung des Römerparks mit Museum erhielt 1982 die OG Köngen den ersten Württembergischen Archäologiepreis zuerkannt. In seinen Dankesworten an den Geschichts- und Kulturverein und die Redner wandte sich der 81-jährige Robert Flaig auch an seine Familie, vor allem seine Frau. Durch ihr geduldiges Eingehen auf sein Hobby habe sie ihm seinen Erfolg erst möglich gemacht. Hans Binder

SCHWÄBISCHER  
ALBVEREIN

INTERN

## Einladung zur Hauptversammlung und zum Albvereinsfest



Die Mitglieder und Freunde des Schwäbischen Albvereins lade ich hiermit herzlich zur Hauptversammlung des Schwäbischen Albvereins am Sonntag, den 16. Juni 2002, 10 Uhr, in die Stadthalle von Ostfildern-Nellingen ein. Die vier Albvereinsortsgruppen Kemnat, Nellingen, Ruit und Scharnhausen und die Ortsgruppen des Esslinger Gaus haben ein großartiges Albvereinsfest für Sie vorbereitet. Es beginnt am Freitag, 14. Juni 2002, mit der Wanderung des Hauptausschusses und hat am Samstag, den 15. Juni, und am Sonntag, den 16. Juni, zahlreiche Höhepunkte: offene Wanderungen rund um Ostfildern, „action“ für Kinder und junge Familien, Volleyball-Turnier, Jux-Rallye, Schwäbische Musik – Konzert der Volksmusikgruppen, „Danzfest“ & Disco, Schwäbische Kultur: Musik – Tanz – Mundart, Festabende und Festzug. Volkstanzgruppen des Schwäbischen Albvereins werden in allen Stadtteilen von Ostfildern auftreten. Das ausführliche Programm finden Sie in den nächsten „Blättern des Schwäbischen Albvereins“ (3/2002), die sich der Stadt Ostfildern und ihrer Region widmen.

Plochingen, den 15. Januar 2002

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß  
Präsident des Schwäbischen Albvereins

*Hans-Ulrich Rauchfuß*

## Sitzungen

### Erweiterter Vorstand

19.12.2001 in Stuttgart im Albvereinshaus

Wanderheim Burg Teck: Präsident Dr. Rauchfuß berichtet von einer Besprechung beim Landratsamt Esslingen. Wie der zuständige Leiter des Gesundheitsamtes Esslingen, Herr Dr. Kontner, mitteilt, tritt zum 1.1.2003 eine neue Trinkwasserordnung in Kraft. Dies hat erheblichen Aufrüstungsbedarf zur Folge. Es müssen aufwendige Filter eingebaut werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist ein Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung neu zu überdenken. Der Vorstand beschließt einstimmig, das Genehmigungsverfahren einzuleiten. Parallel dazu soll die Gründung eines Abwasserzweckverbandes geprüft werden.

Wanderheim Eschelhof: Die Verhandlungen mit dem Staatl. Hochbauamt Ludwigsburg um den Kauf sind noch im Gange.

Finanzen: Präsident Dr. Rauchfuß berichtet, dass die Finanzen geordnet sind und der von Helmut Pfitzer erstellte Vorentwurf für den Haushaltsplan heute vorliegt.

Präsident Dr. Rauchfuß berichtet, dass das Albvereinssträußchen inzwischen in Deutschland geschützt ist. Dieter Stark berichtet, dass die topographischen Karten zukünftig in neuem Format erscheinen werden. Er wird weiter informieren, welche Folgen dies für den Schwäbischen Albverein haben wird.

Manfred Stingel weist darauf hin, dass es für überlastete Ortsgruppenvorsitzende äußerst lästig ist, jedes Jahr das Mitarbeiterverzeichnis gänzlich neu auszufüllen. Hier sollte eine praktischere Lösung erarbeitet werden.

Hauptjugendwart Roland Reckerzügl berichtet, dass als neue Jugendbeiratsmitglieder Ulrich Scheuermann und Tanja Jörg gewählt wurden.

*Helmut Pfitzer, komm. Hauptgeschäftsführer*

## Termine

**Himmelfahrtssternwanderung** der Oberlandgaue, 12. Mai, Kanzach bei Bad Buchau, 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr geführte Wanderungen, u. a. für Familien zum Fohlenhof mit Tieren, ab 11 Uhr Frühschoppen, 13.30 Uhr Kundgebung mit Festansprache von Präsident Dr. Rauchfuß, Begrüßung von Gauobmann Rudolf Ganser, Auftritte der Volkstanzgruppe Weilersteußlingen

## Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Gauwanderwart

Donau-Blau-Gau: Otto Bulling anstelle von Hans Focher bzw. Dieter Gerlitz

OG Künzelsau: Wolfgang Linke anstelle von Otto Weik

OG Plieningen: Plieningen-Birkach: Roland Vormittag anstelle von Ernst Wörner

*Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.*

*Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß*

## Ehrungen

Die **Eichendorff-Plakette** wurde im vergangenen Jahr verliehen an

am 12. Mai OG Gerabronn vom Burgberg-Tauber-Gau

am 15. Juli OG Gundelfingen vom Donau-Bussen-Gau

am 8. September OG Eberhardzell vom Riß-Iller-Gau

am 29. September OG Ensingen vom Stromberg-Gau

### Der Schwäbische Albverein verlieh: den Ehrenschild

am 17. November 2001 Eberhard Seiffert, Schriftführer (Sf), Wegwart, Seniorenwanderwart (OG Blaubeuren); am 24. November 2001 Marie Mayer Schrag, Schrift-, Wanderführerin, Rechnerin (OG Oberderdingen), Kurt Entenmann, Wegwart, Wanderführer (Wf) (OG Weinstadt), Elisabeth Geßwein, Rechnerin (OG Fellbach), Walter Weberruß, Naturschutzwart (OG Weilheim); am 1. Dezember 2001 Ludwig Noll, Vertrauensmann (VM), Sf, Wf (OG Hegnach), Rudi Stietz, Rechner, Wf, (OG Hegnach); am 7. Dezember Josef Knoblauch, Wegwart (OG Böhmenkirch); am 8. Dezember 2001 Erika Hensgens, Sfin, Rechnerin (OG Jebenhausen), Karl Knießer, VM, Rechner (OG Aichwald), German Barth, Naturschutz-, Weg-, Pressewart, Seniorengruppenleiter, Wf (OG Wasseralfingen); am 28. Dezember 2001 Günther Schatz, Landschaftspfleger, Wf (OG Rotenzimmern); am 6. Januar 2002 Erika Faude, Volkstanzleiterin, Gründerin der Kinder- und Schülergruppe des Heuberg-Baar-Gaues, Leitung der Werklehrgänge (OG Tuttlingen).

### die Silberne Ehrennadel

am 16. November 2001 Anton Betz, Wf, stv. Wanderwart (OG Straßdorf), Heinz-Peter Eigenberger, Wanderwart (OG Straßdorf), Herbert Riek, Gebirgstourenwart (OG Straßdorf); am 17. November 2001 Gerhard Emmert, Rechner, stv. VM (OG Schlierbach), Gerd Pape, Wegwart, Mitorganisator der Seniorengruppe (OG Schlierbach), Hermann Bohnacker, Naturschutzwart (OG Feldstetten), Gudrun Söll, Jugendgruppenleiterin, Sfin, Kassenprüferin (OG Feldstetten), Willi Betting, Naturschutzwart (OG Denkingen), Bruno Kirstein, Wegwart, stv. VM (OG Denkingen), Dieter

Gerlitz, VM, stv. Obmann des Donau-Blau-Gaues (OG Feldstetten); am 18. November 2001 Kurt Drautz, Wf (OG Botnang), Elfriede Umgelter (OG Botnang); am 24. November 2001 Else Lerch, Rechnerin der Seniorengruppe (OG Ludwigsburg), Peter Marx, Wf, Sf, stv. Wegwart (OG Ludwigsburg), Karin Genitheim, Jugend-, Familien-Wfin, Organisatorin für Veranstaltungen (OG Reichenbach), Bruno Mayer, Wander-, Wegwart (OG Reichenbach), Annalena Meissner, Rechnerin, Wfin (OG Reichenbach), Sofie Gerlacher (OG Weinstadt), Elfriede Zimmermann, Wfin, stv. Vertrauensfrau (OG Weinstadt), Günter Schramm, Sf (OG Fellbach), Christel Zürn, Volkstanzgruppenleiterin (OG Fellbach), Kurt Klenk, Sf, Pressewart (OG Oberderdingen), Peter Mugele, VM, Wf, Rechnungsprüfer (OG Ludwigsburg), Willi Junginger, Wegepfleger, Wf (OG Löchgau), Hans Krautwasser, Wf, stv. VM (OG Ludwigsburg), Brunhilde Wiedmann, Vertrauensfrau, Sfin, Presse-, Familienwartin (OG Essingen); am 1. Dezember 2001 Karl Epple (OG Lautern), Manfred Ringwald, Wf (OG Burgfelden), Manfred Marks, VM (OG Stetten a.k.M.); am 7. Dezember 2001 Herbert Silberberger, VM (OG Obertürkheim/Uhlbach); am 8. Dezember 2001 Klaus Schmid, VM, Rechner, Jugendgruppenleiter der OG, Betreuung des WH „Nusplinger Hütte“ (OG Nusplingen); am 12. Dezember 2001 Elisabeth Wagner, Hüttenwartin des WH Franz-Keller-Haus (OG Schwäbisch Gmünd), Egon Wagner, Vorsitzender des WH Franz-Keller-Haus, stv. VM (OG Schwäbisch Gmünd); am 14. Dezember 2001 Albert Herrmann, Naturschutzwart (OG Niederstetten); am 15. Dezember 2001 Michael Fischer, stv. Vorsitzender (OG Bad Ditzzenbach), Karl Fuchs, Hüttenwart (OG Bad Ditzzenbach), Gerhard Kastl, Sf, Wanderwart (OG Bad Ditzzenbach), Albert Efferen, Vereinsheimbetreuer, Wf, Wanderwart (OG Derendingen), Emma Efferen, Vereinsheimbetreuerin (OG Derendingen), Alfred Haug, Wf, Naturschutzwart, Rechner (OG Derendingen), Siegfried Hentschel, Wanderwart, Wf, stv. VM (OG Derendingen), Walter Leibold, Wanderwart (OG Lautlingen); am 12. Januar 2002 Reinhold Zürn, Wegmeister des Tübinger Gaues (Süd), Wf der OG (OG Dußlingen); am 13. Januar 2002 Wolfgang Dietz, Wf, Organisator von Ferienwanderungen, Tourenwochen (OG Ravensburg), Alfons Wirbel, Wf, Wanderwart, stv. Vorstand (OG Ravensburg); am 19. Januar 2002 Kurt Bock (OG Tomerdingen); am 26. Januar 2002 Rolf Hoss, Naturschutzwart, Wf (OG Möhringen)

### die Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

am 9. Dezember 2001 Walter Haas (OG Gönningen)

### die Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

am 17. November 2001 Bernhard Siegler (OG Winnenden)

## Nachrufe

Am Samstag, 26. Januar 2002, verstarb der langjährige Hauptgeschäftsführer des Schwäbischen Albvereins, Dieter Klapschuweit, nach schwerer Krankheit in Langenburg (Hohenlohe). Klapschuweit kam 1961 zum Schwäbischen Albverein, zunächst als Jugendleiter, dann in die Ortsgruppe Wallhausen. 1973 wurde Klapschuweit zum Gauobmann des Burgberg-Tauber-Gaus gewählt und widmete sich 21 Jahre lang der Gründung, Wiederbelebung und Pflege der bis heute 18 Ortsgruppen des Gaus. Der passionierte Wanderer und engagierte Heimatkundler rief zahlreiche Wander-Initiativen in Nord-Württemberg ins Leben und begeisterte seine Mitwanderer immer wieder durch seine detaillierte Kenntnis der kulturellen und historischen Besonderheiten. Seit 1981 war er Mitglied im Hauptvorstand des Schwäbischen Albvereins. Seine berufliche Karriere führte ihn 1975 als Amtsverweser nach Blaufelden, 1976-1992 als Bürgermeister nach Langenburg, zur Aufbauarbeit in die



neuen Bundesländer und schließlich 1993 als Hauptgeschäftsführer in die Stuttgarter Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins. Im vergangenen Jahr beendete er aus gesundheitlichen Gründen seine berufliche Tätigkeit im Schwäbischen Albverein. Der Präsident des Schwäbischen Albvereins, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, hatte ihm noch im November 2001 für seinen kreativen und unermüdlichen Einsatz für den Schwäbischen Albverein danken und ihn zum Ehrenvorsitzenden des Burgberg-Tauber-Gaus ernennen können. Anlässlich seiner 30. Städteexkursion, die 2001 nach Niederstetten führte, ernannte die OG Wiesenbach Dieter Klapschuweit zum Ehrenmitglied. 1973 gründete Dieter Klapschuweit diese OG, deren Vertrauensmann er bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Langenburg war. Dieter Klapschuweit konnte die Ehrung noch selbst entgegen nehmen. Der Schwäbische Albverein verliert mit Dieter Klapschuweit einen engagierten, fleissigen und treuen Weggefährten. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

**Donau-Bussen-Gau.** Der Schwäbische Albverein trauert um Eugen Kreutle. Wfd Eugen Kreutle hat sich mit großem Engagement über Jahrzehnte hinweg für die Ziele des Schwäbischen Albvereins – Natur, Heimat, Wandern – eingesetzt. So übte er folgende Tätigkeiten aus: seit 1973 Schriftführer im Donau-Bussen-Gau, 1972 bis 1997 Schriftführer des Wanderheims Burg Derneck, 1967 bis 2000 Vertrauensmann der OG Munderkingen. Für seinen selbstlosen Einsatz wurde Eugen Kreutle vom Schwäbischen Albverein u. a. mit dem Ehrenschild und mit der Georg Fahrbach Medaille ausgezeichnet; im Dezember 2000 wurde er zum Ehrenvertrauensmann der OG Munderkingen ernannt. Wir werden seiner in Dankbarkeit gedenken.

Rudolf Ganser, Helmut Geiselhart, Werner Späth

**Heilbronner Gau, OG Gundelsheim.** Wir trauern um Joachim Heinz, der im Alter von 73 Jahren völlig überraschend verstorben ist. Wfd Heinz war 33 Jahre lang Vertrauensmann der OG. Mit ihm verlieren wir einen besonders engagierten und den Idealen unseres Albvereins verbundenen Wanderfreund. Er hat die OG aufgebaut, erfolgreich geführt und dafür seine ganze Kraft eingesetzt. Viele freiwillige Arbeitsstunden hat er in den Bau und die Pflege des Vereinsheims investiert und mit großer Umsicht den wirtschaftlichen Betrieb geleitet. Er hat sich ebenso als Wanderführer und Organisator der Gundelsheimer Altstadtfeite engagiert. Wanderfreund Heinz war Träger der goldenen Albvereinsnadel. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rolf Kaelble

**Heilbronner Gau, OG Neuenstadt.** Wfd Günther Niedling hat nach langer Krankheit im Alter von 77 Jahren am 8.11.2001 seine letzte Wanderung angetreten. Er hatte während seiner langjährigen Mitgliedschaft in der OG viele Ehrenämter inne, so war er 20 Jahre Rechner, Naturschutzwart und zuletzt auch noch Vertrauensmann. Für den Gau war er 15 Jahre Stellvertreter des Gaunaturschutzwartes. Beim LNV Arbeitskreis Heilbronn hat er über 10 Jahre den Schwäbischen Albverein vertreten. Bei den Pflegeeinsätzen im Gau war er immer an erster Stelle zu finden. Für seine unermüdliche Naturschutzarbeit wurde er mit der Silbernen Ehrennadel und dem Ehrenschild ausgezeichnet. In Gedanken der Naturschutzwarte und der freiwilligen Helfer wird Günther Niedling stets gegenwärtig sein.

Hellmuth Haiß

**OG Nusplingen.** Am 28. Dezember 2001 verstarb, einen Tag vor seinem 77. Geburtstag, unser Wfd Georg Ritter. Er war 1961-1967 Vertrauensmann, 1968-1993 stellvertretender Vertrauensmann unserer OG, 1972-1991 Schriftführer, 1979-1991 Wegwart. Auch beim Bau unseres Wanderheimes „Nusplinger Hütte“ 1970

sowie bei den zahlreichen weiteren Bauabschnitten war er mit Rat und Tat dabei. Bei vielen Veranstaltungen und Festen war er immer an „vorderster Front“ zu finden. Sein langjähriges Engagement für die jährlichen Seniorenfahrten, welche er selbst organisierte und auch durchführte, soll hier ebenfalls nicht vergessen werden. Und so ganz nebenbei war Georg Ritter auch noch ein ganz aktiver Wanderfreund, der ganz selten bei einer Wanderung gefehlt hat. Mit Freude und unermüdlichem Tatendrang hat er die OG in über drei Jahrzehnten entscheidend mit geprägt. Seine Verdienste wurden 1983 mit der silbernen Ehrennadel und 1995 mit dem Ehrenschild gewürdigt.

Klaus Schmid

**OG Onstmettingen.** Am 5. Januar 2002 verstarb im Alter von 82 Jahren unsere Wanderfreundin Amalie Riss. Frau Riss trat 1949 in die OG ein. Wenig später übernahm sie den Turmdienst auf dem Raichbergturm in Onstmettingen. Dieses Amt hatte sie bis zum Jahr 2000 inne und gehörte in ihrer Funktion als Turmwartin auch zum erweiterten Ausschuss der OG. Die Verdienste von Frau Riss wurden durch die Verleihung der silbernen Ehrennadel in 1980, dem Ehrenschild des Schwäbischen Albvereins in 1991 und die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg in 2001 gewürdigt. Die OG wird der Verstorbenen ein ehrendes Andenken erhalten.

Armin Schlaich

**OG Würtingen.** Überraschend verlor die OG Würtingen ihren langjährigen erfahrenen Wanderführer Ernst Mayer, der im Alter von 75 Jahren am 1. Advent starb. Er hatte noch am Samstag zuvor an der Jahres-Abschlusswanderung und am anschließenden gemütlichen Zusammensein teilgenommen. Er hat sich um die OG verdient gemacht und war immer eine Bereicherung bei den Wanderungen mit seinen vielseitigen Kenntnissen von Flora und Fauna. Mehr als 30 Jahre hindurch hatte er als Revierförster die Reutlinger Wälder betreut und galt hier als „Hüter der Eichen“. Im Revier Reutlinger Markwasen ist ein Weg nach ihm benannt. Die Pflege der Eichen war ihm ein besonderes Anliegen. Er hatte in seinem Revier für ein gutes Wegenetz gesorgt, ebenso für die Einrichtung von Erholungsmöglichkeiten.

H. Dolgener

## Spenden

**an den Gesamtverein:** OG Baltmannsweiler, Ruth Braun, Wolfgang Büxenstein, Betreuungsverein Burg Derneck, OG Crailsheim, Ernst Dippon, Sieglinde Ehni, Dieter Emmert, OG Eningen, Ernst Friesch, Heinz Hartleb, Günther Hecht, Heinz Herdtle, Wilhelm Hermann, Hanna Kaag, Else und Kurt Kälberer, Betreuungsverein Kapfenburg, Ute Kiefer, Karl Klenk, Angela Knapfer, Gertrud Kreuzer-König, Karl Lamac, Hans Laucher GmbH, Gerhard und Irene Lessig, OG Mainhardt, Pius Maurer, Manfred Mauth, Prof. Dr. Theo Müller, Hans-Jörg Napravnik, Ella Nau, OEW Beteiligung GmbH, Richard Pflüger, Stadt Plochingen, Marianne Rank, Hermann Reusch, Willi Rößler, Lieselotte Schlotterbeck, Dr. Wolfhard-Dietrich Schmidt, Schotterwerk Leibfritz, Prof. Dr. Helmut Schönnamsgruber, Klaus Seidel, SGM Siegfried Göhner, Lieselotte Siegel, Bernhard Siegler, Hansmartin Sommer, Günther Stahl, Walter Stiefel, Martin und Sieglinde Veil, Helmuth Winter, Emilie Wolfangel.

**für den Naturschutz:** Brunhilde Geppert, OG Göppingen, Elfriede und Rolf Grünwald, Hildegard Kenzler, Clemens Mütz

**für das Wanderheim Fuchsfarm/Fuchsstall:** Elisabeth Böck, Peter Demand, Heinz Kirchner, Werner und Gisind Puritz, Irene Schwarz, Otto Schwenk

**für den Eschelhof:** OGn Sulzbach/ Murr, Murrhardt, Hegnach, Waiblingen, Beinsten, Weinstadt, Welzheim, Rommelshausen, Stetten, Winnenden, Schorndorf,

Hohenacker, Gschwend  
**für Kulturarbeit:** OGn Bernhausen, Bronnweiler,  
 Hedelfingen, Heidenheim, Herbrechtingen, Lauffen,  
 Sulzgries, Unterboihingen, Wolpertswende

*Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützig Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.*

## Wandern & Radeln

**Donau-Brenz-Gau.** Seit Anfang der 90er Jahre führt der Donau-Brenz-Gau mehrtägige Radtouren durch, die von Klaus und Rosemarie Moosmaier geleitet werden und bei Gruppengrößen von 25-30 Wanderfreunden jedes Mal so gut wie ausgebucht sind. 2001 ist man auf dem Neckarradweg von der Quelle in Schwenningen bis Stuttgart gefahren. Eine weitere achttägige Fünf-Flüsse-Tour führte von Nürnberg aus entlang von Pegnitz, Naab, Vils, Donau und Altmühl durch Franken und die Oberpfalz. Diese Fahrten sind bei einer durchschnittlichen täglichen Wegstrecke von ca. 50 Kilometern eine Mischung aus Radwandern und Kulturerlebnis. Sehenswürdigkeiten werden im Rahmen von Rundgängen, Führungen und Eintritten in den Tourenverlauf einbezogen. Übernachtet wird unterwegs in guten Gasthöfen oder Hotels. Das Gepäck wird dabei zum jeweils nächsten Übernachtungsort transportiert. Das Teilnehmeralter bewegt sich zwischen etwa 40 und 70 Jahren. In diesem Jahr stehen die Fortsetzung der Neckartour bis Mannheim und der Fernradweg „Romantische Straße“ auf dem Programm.

Klaus Moosmaier

**OG Wäschenbeuren.** Die Wandergruppe besuchte die Historische Arbeitersiedlung in Kuchen. Helmut Junginger von der Gemeinde sprach von der Zeit vor 150 Jahren, vom Gewerbe der Weber und einem reichen Schweizer namens Staub, welcher Wiesen und Wasserrechte aufkaufte, um eine Baumwollspinnerei und -weberei zu gründen. Er kam aus einer streng gläubigen Textilunternehmerfamilie und leitete die Fabrik in Kuchen als Patriarch. Arnold Staub schuf für seine Arbeiter eine Arbeits- und Wohngemeinschaft. Er regelte Unterkunft, Krankenvorsorge, Kinderbetreuung und Ausbildung von der Wiege bis zur Bahre. Seine christliche Lebensweise war Vorbild. Die Gebäude sind, bis auf den großen Websaal, alle erhalten geblieben. Die Fabrik wurde später als „Süddeutsche Baumwolle-Industrie AG Kuchen“ umfirmiert. Seit einigen Jahren gibt es Führungen.

Klöckel

## Feiern & Veranstaltungen

**Zollergau.** Zum ersten gemeinsamen Liederabend trafen sich die Albvereins-Singgruppen des Zollergaus (ca. 150 Sängerinnen und Sänger) am 24.11.2001 im „Rössle-saal“ in Geislingen bei Balingen. Die Darbietungen eröffnete die kleine Musikkapelle des gastgebenden Geislinger Chores unter der Leitung von Anna Pitzer. Der zahlenmäßig stärkste Chor aus Balingen mit Stadtteilen begann mit drei Liedern, die jeweils vom Ostdorfer Heimatdichter Hans Jetter in Versform angekündigt wurden. Das vierte Lied „Endlos...“ trug Balingen gemeinsam mit Onstmettingen vor. Das Doppelquartett aus Frommern in Frack und Zylinder – unter ihnen auch Manfred Stingel, der Vorsitzende des Kulturrates im Schwäbischen Albverein – trug vorwiegend Silcherlieder vor. Die Singgruppe aus Onstmettingen erfreute die Zuhörer mit bekannten alten Weisen. Der Geislinger Chor brachte Evergreens zum Vortrag, und die Bergfreunde Fahrtenlieder, so dass ein kontrastreiches Programm entstand. Zwischen den Auftritten wurde der ganze Saal zum Mitsingen eingeladen; so kamen auch

die nicht-organisierten Sänger auf ihre Kosten. Die Resonanz auf diesen Liederabend war durchweg sehr positiv, auch deshalb, weil diese Veranstaltung in einer lockeren Art und Weise durchgeführt wurde.

Bernhard Bosch

**OG Ensingen.** Am 29. Sept. 2001 feierte die OG Ensingen ihr 100-jähriges Bestehen. Um 19 Uhr begann der Festabend in der vollbesetzten Forchenwaldhalle und wurde überwiegend von Ensinger Vereinen mitgestaltet (Musikverein, Gesangverein, Grundschulchor, Ensinger Bauerntheater sowie einer Alphorn-Bläsergruppe). 13 OGn aus der näheren und weiteren Umgebung waren zu Gast. Beisitzer Werner Schmid erinnerte bei seinem Festvortrag in launigen Worten an die Ereignisse zwischen 1901 und 2001. Weitere Reden hielten der Albvereins-Vizepräsident Prof. Dr. Theo Müller, Gauobmann Dieter Auracher, Knut Berberich von der OG Vaihingen/Enz sowie Ortsvorsteher Werner Rohloff. Dem Vaihinger Oberbürgermeister Heinz Kälberer war es vorbehalten, im Namen des Bundespräsidenten eine besondere Auszeichnung zu übergeben: die Eichendorff-Plakette. Diese nahm stellvertretend für die OG Herr Karl Bildmann entgegen, der als ehemaliger Vertrauensmann (1952-1970), als Naturschutzwart (bis 1997) sowie als Gründer der Gausonnwendfeier die OG entscheidend mitgeprägt hat.

**OG Oberkochen.** Bei der Jahreshauptversammlung der OG Oberkochen im März letzten Jahres wurden die Hüttenwirte des Bewirtschaftungsvereins Volkmarsberg Erich Hahn (nach 30 Jahren) und Hugo Neuhäuser (nach 25 Jahren) verabschiedet. Örtlich, regional und überregional waren beide bekannt und beliebt; sie haben bis heute hohen Anteil an den Besucherströmen aus nah und fern. Besondere Höhepunkte während ihrer Zeit als Hüttenwirte und Hüttendienstorganisatoren waren die Besuche des baden-württembergischen Kultusministers Dr. Roman Herzog, des späteren Bundespräsidenten, (1980) und des Bundespräsidenten Carl Carstens anlässlich seiner Deutschland-Nord-Süd-Wanderung 1981. Von der Vorstandschaft wurden beide zu „Ehren-Oberhüttenwirten“ der Ortsgruppe ernannt. Für ihre Verdienste rund um den Volkmarsberg hatten sie schon vor längerer Zeit die „Silberne Ehrennadel“ sowie den „Albvereins-Ehrenschild“ erhalten.

Joachim Figura

**OG Unterensingen.** Das Spitzmaus-Theater der OG präsentierte an der Herbstfeier am 3.11.2001 sowie an ihrem Theaterwochenende am 16. und 17.11.2001 sehr erfolgreich das Theaterstück „Katzenjammer“ von G. Gombold. Dieses traditionelle Bauernstück ist geprägt von Irrungen und Wirrungen und zahlreichen prekären Situationen, die von allen Akteuren in gewohnter Manier hervorragend umgesetzt wurden. Das gesamte Ensemble der Laienschauspieltruppe demonstrierte wieder einmal Spielfreude pur und überzeugte bei der Umsetzung der Gags. Zurecht wurde diese Leistung vom Publikum mit einem regelrechten Beifallssturm quittiert. Die schauspielerische Darbietung wurde abgerundet durch eine professionelle Bewirtung der Gäste seitens der Mitglieder der OG. Die OG freut sich mit dem Spitzmaus-Theater bereits heute auf ein erfolgreiches Theaterwochenende am 22. und 23.11.2002.



## Schwäbische Mundart

Schon lange hat es nicht mehr so Spaß gemacht, immer und immer wieder in einem Buch zu blättern, wie in „**Woisch noh?**“ von **Hanno Kluge**: Der Mundartautor, der überdies ein hervorragender Vortragskünstler ist, bringt die Dinge häufig mit wenigen, oft sehr trockenen Worten auf den Punkt. Ein neuer Stern am Mundarthimmel! (95 S., Silberburg-Verlag, Euro 9.80)

Der unvergleichliche **Fritz Schray** war jahrzehntelang Hauptkulturwart, Vorstandsmitglied und Gauobmann des Schwäbischen Albvereins. Seit 1978 verfasste er jedes Jahr zum Beginn eines neuen Wanderjahres einen Prolog, den er auf dem Dreifaltigkeitsberg vortrug. Das Buch „**Prologe vom Dreifaltigkeitsberg**“\* dokumentiert alle Prologe der letzten 25 Jahre bis zum Jahr 2001. Da findet sich Vergnügliches neben Besinnlichem, Deftiges neben Poetischem. Zum „Hundertjährigen Jubiläum des Schwäbischen Albvereins“, für seinen „alten Wanderschiefel“, „bis ens neu Jahrtausend nei“ findet er stets humorvolle Worte. Für jeden Albvereiner ein Muss! (123 S., Springer-Verlag, Trossingen, Euro 15)

Beim ersten Durchblättern des wirklich gut gemachten Buches „**Hoimet**“ faszinieren die Hinterglasbilder von **Ilse Wolf**, die schon mehrfach, u. a. vom Land Baden-Württemberg, ausgezeichnet wurden. Dann liest man die schwäbischen Gedichte von **Rösle Reck**, die oft die Natur zum Gegenstand haben. Man spürt eine magische Stimmung, so gut ergänzen sich Texte und Bilder. Ein dank seiner hervorragender Druckqualität ansprechendes Buch – nicht nur zum Verschenken, man holt es immer wieder selbst gerne hervor. (72 S., 34 Farbb., Silberburg-Verlag, Euro 15.90)

Der Titel „...**dr Schwobaseckel**“ führt etwas in die Irre. **Wilfried Albeck** leitet „Seckel“ vom Säckel, dem damals üblichen ledernen Geldbeutel ab, dem Vorläufer der heutigen Brieftasche. Und da der Reichtum der Schwaben nicht im schnöden Mammon, sondern in ihrer besonderen schwäbischen Eigenart lag, nämlich in ihrem starken Lebenswillen, ihrem unbändigen Fleiß, ihrer versteckten Schläue, ihrer genialen Erfindungsgabe und ihrer tiefen Zufriedenheit, wurden sie von anderen Volksstämmen beneidet. Der Autor liefert in seinen „Gedichten und Betrachtungen rund um den Saitenwurschtäquator“ zahlreiche Beispiele an, dass dies zurecht geschah und geschieht. (Selbstverlag, Kirchgasse 14, 74223 Flein, Euro 10)

Ein Klassiker der Satire, „**Die fromme Helene**“ von Wilhelm Busch wurde von **Georg Giering** meisterhaft in schwäbische Reime gegossen. Ein Wortschatzkästle, in dem die wichtigsten schwäbischen Begriffe erläutert werden, runden das Buch ab. (128 S., Silberburg-Verlag, Euro 15.90)

## Mundart-CDs

Der bekannte schwäbische Kabarettist **Bernd Kohlhepp** ist auf der CD „**Hämmerles Welt**“ zu hören – wie gewohnt zwerchfellerschütternd, nach dem Motto „Bempflingen ist überall!“ Seine Flugzeugnummer „Schwester, Schwester“ erinnert zwar etwas an Emil, aber das tut dem Vergnügen keinen Abbruch. (Silberburg-Verlag, Euro 15.90)

100 Jahre alt wäre **Sebastian Blau** am 8.9.2001 geworden. Gina Maas und Bernhard Hurm vom Melchinger Lindenhof-Theater setzen dem genialen Dichter mit der CD „**Dehoam sei ond doch Jomer hao**“ ein kleines Denkmal. Es wird Zeit, dass wir uns auf einen der Väter der moderneren schwäbischen Mundartdichtung besinnen. Diese CD ist ein Hörgenuss der besonderen Art. (Silberburg-Verlag, Euro 15.90) HP

## Führer & Nachschlagewerke

Im Handbuch „**Naturerlebnisland Baden-Württemberg**“ haben die **Akademie für Natur- und Umweltschutz**

Baden-Württemberg und die **Umweltstiftung Euronatur** alle Einrichtungen aufgelistet, die über regionale Natur- und Kulturlandschaften informieren: Naturschutzzentren, Freilichtmuseen, Ökostationen, Umweltbildungseinrichtungen, Lehrpfade, Lehrgärten. Das Buch ist in sieben Hauptlandschaften zwischen Bodensee und Odenwald gegliedert, die einführend vorgestellt werden. (223 S., zahlr. Farbb., Weitbrecht Verlag, Euro 9.90)

Für Neu-Stuttgarter erstellte **Markus T. Mall**, tätig beim Presseamt der Stadt Waiblingen, eine „Gebrauchsanleitung“ der Landeshauptstadt. Das dickleibige Werk „**Was Sie schon immer über Stuttgart wissen wollten**“, das an Klischees nicht spart, reiht in 15 Kapiteln Wissenswertes über die Stadt, ihre Lage und Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Kulturangebote, Schwaben, Württemberger und Stuttgarter aneinander. (480 S., 15 Farbfotos, Silberburg-Verlag, Euro 19.90)

„**Kulturdenkmale und Sehenswürdigkeiten im Landkreis Tuttlingen**“ stellt der Geschichtsverein für den Landkreis Tuttlingen vor. Der Führer vereint 12 Themenkapitel (von der Erdgeschichte bis zu Industriedenkmalen), sieben Stadtführungen (u.a. Tuttlingen, Spaichingen und Trossingen) und 35 Gemeindeporträts mit ihren kulturgeschichtlichen Attraktionen. (224 S., zahlr. Farbfotos, erhältlich beim Geschichtsverein für den Landkreis Tuttlingen e. V., c/o Landratsamt Tuttlingen, Kreisarchiv, Bahnhofstr. 100, 78532 Tuttlingen, € 10)

In zweiter überarbeiteter Auflage sind die „**Waldgänge eines passionierten Forstmannes**“ von Dr. **Hans Halla** im DRW-Verlag erschienen. In alphabetischer Reihenfolge werden alle wichtigen Bäume und Sträucher mit ihren botanischen, kulturgeschichtlichen und mythologischen Besonderheiten dargestellt. Der Autor war u. a. fast vier Jahrzehnte lang verantwortlicher Forstdirektor des Hauses Württemberg. (344 S., 185 Farbfotos, Euro 29.90)

## Geschichte

Die Stadt **Kirchheim unter Teck** hat im **27. Band der Schriftenreihe des Stadtarchivs** fünf historische Untersuchungen veröffentlicht. Themen sind u. a. das „Henriettenstift“, ein Frauenstift, das auf Vermittlung von Herzogin Henriette 1852 nach Kirchheim kam; das württembergische Lateinschulwesen, mittelalterliche Kirchen in Kirchheim, Siedlungsentwicklung und historische Topographie Kirchheims. (195 S., 76 Abb., zwei Pläne, erhältlich beim Stadtarchiv, Wollmarktstr. 48, 73230 Kirchheim, Euro 15)

Die **Tuttlinger Heimatblätter** vereinen in ihrem Jahrbuch 2001 historische Darstellungen aus der Region, Wirtschaftsgeschichte, Volkskundliches, Vor- und Frühgeschichte sowie eine Schilderung des Schispringens in Tuttlingen. (224 S., zahlr. Abb., Bezugsadresse: Stadt Tuttlingen, Museen, Donaustraße 19, 78532 Tuttlingen, Tel 07461/115135, Fax 07461/1164651, e-Mail: info@museen-tuttlingen.de, € 7.20 (geheftet), € 8.70 (gebunden))

Heft 19 der Reihe „**So war es in Onstmettingen**“ stellt das „Pfarrhaus Onstmettingen 1701-2001“ vor. **Horst Schaudt** trug hier die Geschichte eines Hauses und seiner Bewohner zusammen; der wohl berühmteste evangelische Pfarrer war Philipp Matthäus Hahn. (127 S., zahlr. Abb., Arbeitskreis Kasten, 72461 Albstadt)

Das „**Backnanger Jahrbuch 2001**“ vereint Beiträge zur Geschichte von Stadt und Umgebung. Außer Stadt-, Kunst-, Fluss- und Industriegeschichte wird u. a. mit dem Dompteur Paul Engert (1891-1964) aus Backnang bisher unbeachtete Zirkusgeschichte vorgestellt. (292 S., zahlr. Abb., Verlag Fr. Stroh, Euro 14.50)

**Roland Deigendesch**, Archivar der Stadt Münsingen, legte in seiner Dissertation die erste Gesamtdarstellung der „**Kartause Güterstein**“ vor. Mit dem Kartäuserkloster im Schatten des Hohenurach (1439-1535) wurde nach der Reformation ein blühendes Klosterleben zer-

schlagen. Deigendeschs Spurensuche war sehr ergebnisreich; er arbeitete u. a. die Bedeutung des Klosters in der Landes-, Kirchen- und Geistesgeschichte heraus. So auch die erstaunliche Tatsache, dass hier viel für die Ausbildung volkssprachlicher geistlicher Literatur in Südwestdeutschland getan wurde. (*Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Band 39, 482 S., 12 SW-Abb., DRW-Verlag Weinbrenner, Euro 50, ab 1.7.2002 Euro 65.80*)

Zwei Gruppen von tapferen Frauen werden gewöhnlich in der Landesgeschichte genannt: die Weiber von Weinsberg (1140) und die Weiber von Schorndorf (1688). **Dr. Ulrich Mohl** rückt eine dritte Frauengruppe ins Licht der Geschichte: „**Die Weiber von Pfullingen**“ haben 1945 die Stadt vor der Zerstörung gerettet. Wie das alles zugeht und warum der Frauenprotest vergessen wurde, schildert der Autor anschaulich in einem kleinen Büchlein seiner eigenen „Edition Ahlsberg“. (23 S., erhältlich bei *Dr. Ulrich Mohl, Gieselsbergweg 20, 72793 Pfullingen*)

## Kochbuch

Viel Informationen zu Schaf und Ziege gibt „**Das Andere Kochbuch**“. Über die Kulturgeschichte beider Tiere berichtet **Werner O. Feißt** gekonnt anschaulich; **Dr. Nicolai Worm** erläutert die ernährungsphysiologische Bedeutung von Ziegenprodukten. Weitere wissenschaftliche Beiträge über diese Nutztiere und ihre Rolle in der Landschaftspflege stammen von **Prof. Dr. Stanislaus von Korn** und **Frank Lamprecht** von der FH Nürtingen sowie von **Dr. Jürgen Schedler** von der Bezirksstelle für Natur- und Landschaftsschutz in Stuttgart. Über Ziegenhaltung und die Herstellung ihres Ziegenkäses berichten die Züchter **Hartmut** und **Ulrike Binder** aus Weil im Schönbuch. Die Rezepte von **Kathrin Rüegg** (Schriftstellerin und Moderatorin von „Was die Großmutter noch wusste“ im Südwestrundfunk) sind einfacher gehalten als die anspruchsvollen Kreationen des Profikochs **Jörg Ebermann** (Oberboihingen), der auch Kutteln, Leber und anderen Innereien von Ziege und Schaf verwendet. Leider fehlen Hinweise auf andere Produkte von Schaf und Ziege, z. B. auf die Verwendung der verschiedenen Käsesorten in der Küche. Von großem Vorteil ist das Bezugsquellenverzeichnis in der Buchmitte. (216 S., 175 Farbb., Verlag Senner-Druck, Euro 24.54) EW

## Naturkunde

**Gerd Dietl** und **Günter Schweigert**, Mitarbeiter des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart, legen mit „**Im Reich der Meerengel – Der Nusplinger Plattenkalk und seine Fossilien**“ ein für jeden verständliches und zugleich schönes Buch vor. Nach einleitenden Kapiteln über die Geologie des Nusplinger Plattenkalkes auf dem Westerberg, die fesselnde Grabungsgeschichte, die instruktiven Erläuterungen zu den früheren und heutigen Grabungs- und Präparationsmethoden sowie die aufschlussreiche Schilderung der Ablagerungsbedingungen und des Lebensraums der tropischen Nusplinger Plattenkalk-Lagune vor rund 150 Millionen Jahren folgen die Hauptkapitel. In diesen werden die bisherigen Fossilfunde von Pflanzen und Tieren beschrieben sowie an ausgewählten Beispielen deren wissenschaftliche Bedeutung allgemeinverständlich erläutert. Unter den bis in die erste Hälfte des Jahres 2001 getätigten mehr als 7000 Funden wurden inzwischen über 250 Arten von Pflanzen und Tieren der Jura-Zeit nachgewiesen, darunter die als „Meerengel“ bekannten rochenähnlichen Haie, Meereskrokodile, Flugsaurier, Riesenlibellen, verschiedene Krebse und Landpflanzen in seltener Vollkommenheit oder außergewöhnlicher Erhaltung. Die schönsten davon werden mit exzellenten Farbfotos abgebildet. Das wohlgelungene Buch kann jedem natur- und heimatkundlich Interessierten bestens empfohlen werden, zumal mit ihm ein herausragendes Kapitel unserer heimatlichen Erdgeschichte eine würdige Darstellung erfährt. Das Buch

eignet sich auch ausgezeichnet als ansprechendes Geschenk. (148 S., 192 Farbb., 17 SW-Abb., Verlag *Dr. Friedrich Pfeil, Euro 30*) TM

## Bildbände

Einen hübschen Bildband über das „**Donaubergland**“, also die Landschaft zwischen Lemberg, Wartenberg und der Donau abwärts bis Sigmaringen, fotografierte der in Beuron lebende **Dr. Andreas Beck**. Einen abschließenden Text über den Landkreis steuerte der Tuttlinger Kreisarchivar **Dr. Hans-Joachim Schuster** bei. (128 S. mit 111 Farbfotos, Silberburgverlag, € 25.90)

Mit einer (beiliegenden) rot-grünen Pappbrille angetan wird die Durchsicht des Bildbandes „**Heilbronn 3-dimensional. Stadtperspektiven im Wandel**“ zu einem Seh-Erlebnis eigener Art. Zwar sind die Versuche, auf zweidimensionaler Papierfläche dreidimensionale Eindrücke zu vermitteln, mangels Perfektion (der Machart oder der eigenen Möglichkeit, seine Augen „richtig“ zu verdrehen) etwas aus der Mode gekommen. Dennoch hat das Heilbronner Stadtarchiv den Versuch unternommen, mit den Fotos des Medienspezialisten **Manfred Kirschner** und gegenübergestellten historischen Aufnahmen die Veränderungen im Heilbronner Stadtbild lebendig werden zu lassen. Das Ergebnis bleibt leider ziemlich unbefriedigend. Dies liegt nicht an der Qualität der Fotografien, sondern an der angebotenen Betrachtungstechnik. Mittels der Pappbrille – ein Auge sieht rot, das andere grün – verlieren die Abbildungen nicht nur ihre Farbigkeit, sondern auch viel an Helligkeit und wirken dadurch monochrom und düster. Mit einer starken Leselampe angestrahlt, kann das Buch dennoch zum Erlebnis werden! (104 S., 102 Farbb. und 48 histor. Schwarz-weiß-Fotos, Hrsg. *Christhard Schrenk, Stadtarchiv Heilbronn, € 22.50*) TP

Wir geben Ihnen das richtige Profil

Ihr Fachgeschäft mit kompetenter Beratung, großer Auswahl und Service rund um den Schuh. Wir freuen uns auf Sie.

**weber**

Bahnhofstr. 17, 73728 Esslingen, Tel. 0714/386071, Le Hof

## Ostallgäu Berggasthof Ostlerhütte 1838 m

auf dem Breitenberg, Telefon 083 63/424 oder 66 15, 87459 Pfronten-Steinach, bietet gemütliche Gasträume, Unterkünfte für ca. 60 Personen, 60 Matratzenlager und 15 Betten, Liegeterrasse, durchgehend warme Küche, es werden auch Gruppen aufgenommen, ganzjährig offen.

Bequemer Aufstieg, herrlicher Rundblick auf das Pfrontner Tal und die Allgäuer, Tiroler und Schweizer Bergwelt. Wanderzeit von Pfronten-Steinach ca. 3 Std. Bei Auffahrt mit der Breitenberg- und Hochalmbahn verkürzt sich die Wanderzeit um 2 1/2 Std. Im Winter ideale Wintersportmöglichkeiten, Skilifte in der Nähe.

Neu – Jetzt Duschraum vorhanden und auf den Zimmern haben wir Waschgelegenheiten.



# „Felsen – Reste ursprünglicher Natur“



Felsen, einschließlich ihrer Schutthalden, sind äußerst sensible Lebensräume und von großer Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz. Unsere Aktion

"Felsen – Reste ursprünglicher Natur" soll dazu beitragen, dass dieser empfindliche Lebensraum erhalten werden kann.

Werden Sie Mitglied beim Schwäbischen Albverein.  
Auskunft und Broschüre:  
**SCHWÄBISCHER ALBVEREIN**  
Postfach 10 46 52, 70041 Stuttgart  
Tel. 0711-2258514



Pinguicula

## Ein ganz tolles Geschenk für jeden „Albvereiner“



Sie kommen nie wieder zu spät und versäumen keinen Termin. **Warum?** Mit dieser elektrischen Armbanduhr haben Sie immer die richtige Zeit.

**Merkmale:** Zifferblatt mattgrün, AV Fanblem „Sträußchen“ in Gold, mittig auf Zifferblatt, arabische Zahlen auf dem Zifferblatt 3/6/9/12, „Zwischenzeit“-Punkte weiß. Zeiger weiß. Gehäuse Goldfarben, spritzwassergeschützt. Arm- band mattgrün.

Mitgliedspreis..... € 42,50 \*  
\*77%l. Versandkosten



## Schwäbischer Albverein e.V.

Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart  
Postfach 10 46 52, 70041 Stuttgart  
Tel.: 07 11 / 2 25 85 0, Fax: 07 11 / 2 25 85 93  
Mo. Fr. 8.30 – 12.30 Uhr u. 15.30 – 16.30 Uhr

## BÜCHER

Ob(erschwaben –  
Berggeschichte(n) aus Oberschwaben  
von H. G. Rinnels. Der Niedergang der Klein-  
brauereien zeigt sich als Verlust kultureller Tra-  
dition. Pappband, 224 S., 17 x 24 cm, viele  
Abb., lexik. fertig. Preis: 38,50 DM.  
Das grüne Liederbuch  
von J. Dr. H. Baumann, 14. Aufl., 350 Liedtexte  
und 40 Lieder mit Noten, Kunstledereinb., 248  
S., 12,5 x 17,5 cm, Preis: 14,80 DM, Mehrab-  
nahme → Rabatt.  
Das Kriegsende 1945  
im nördlichen Oberschwaben  
von H. Wilbold. Ein Bericht, der die schweren  
Stunden schildert bis zum Übergang der Hitler-  
Diktatur u. zur Auflösung der Wehrmacht. Papp-  
band, 52 Abb., Karten, Skizzen, 496 S., 17 x 24  
cm, Preis: 40,- DM.

Federsee-Verlag - VeBu Verlags GmbH - Postfach 1162 - D-88417 Bad Buchau  
Tel. 0 75 82 / 93 04-0 - Fax 0 75 82 / 93 04-21 - www.federsee-verlag.de

## Landkreis Biberach – Geschichte und Kultur

**Band 1** ♦ Die Burg auf dem Bussen  
– 400 Jahre Bussenwallfahrt  
S. Uh/F. Kramer – Broschur 96 S., 17 x 24  
cm, Preis: 24,- DM

**Band 2** ♦ Revolution von 1848/49 im  
Oberamt Riedlingen  
K.-W. Stein. Broschur, 464 S., 17 x 24 cm,  
Preis: 39,- DM.

**Band 3** ♦ 25 Jahre Landkreis  
Biberach 1973–1998  
Entstehung, Entwicklung und Überblick über  
den Landkreis. Broschur, 206 S., 17 x 24 cm,  
Preis 25,- DM

**Band 4** ♦ Moritz Vierfelder – Leben  
und Schicksal eines Buchhauer Juden  
von Charlotte Mayenberger; Broschur, 104  
S., 17 x 24 cm, Preis 20,- DM

Dottinger Str. 55  
72525 Münsingen  
Tel.: (07381)9395-0  
Fax: (07381)939525  
www.heideker.de  
info@heideker.de

# Heideker Reisen

Fordern Sie kostenlos unseren Katalog 2002 an

## Wanderreisen 2002

### Skandinavien - Südengland - Lake District

Gewaltiges Inselparadies Lofoten 25.7. 17 Tg. 2099  
Wandern im Rondane Nationalpark 2.8. 10 Tg. 1049  
Südengland mit Wandern im Dartmoor 18.5./17.8. 9 Tg. 974  
Lake District - Nordengland 1.7. 9 Tg. 995

### Spanien - Italien - Azoren - Madeira - Kroatien

Mallorca Flugreise 9.3./30.3./20.4./7.9./28.9./19.10. 8 Tg. ab 795  
Orangenküste Costa del Azahar auch Flug 13.3. 9 Tg. 568  
La Palma - Die grüne Insel 6.11. 8 Tg. 1105  
Naturparadies Nordspanien 11.4./3.5. 10 Tg. 995  
Trauminsel Elba 8.4./29.4./3.6./9.9. 7 Tg. 590  
Gardasee - Monte Baldo 13.5./13.10. 8 Tg. ab 630  
Kunst-Wein-Wandern Toskana 1.4./20.4./7.9./8.10. 6/7 Tg. ab 550  
Kultur und Natur Südsardinien 23.3./27.9. 10 Tg. 965  
Ligurische Küste-Cinque Terre 11.3./23.3./12.4./20.4./2.5.6/7 Tg. ab 470  
Blumenriviera - San Remo 11.3./1.4./16.9. 7 Tg. ab 499  
Insel Ischia 23.3./27.9. 9 Tg. ab 695  
Amalfi Küste und Insel Capri 23.3./19.10. 9 Tg. 905  
Cilento - Kampanien 12.4./18.10. 10 Tg. 799  
Zentraler Apennin: Umbrien-Marken-Toskana 18.5./20.9. 8 Tg. 670  
Rosengarten und Latemar - Dolomiten 15.9. 5 Tg. 399  
Azoren 11.8. 8 Tg. 1250  
Madeira - Mai Termin Botanische Wanderreise 9.5./15.10. 8 Tg. ab 1127  
Kroatien und seine Naturparks 18.6./9.9. 7 Tg. 545

### Deutschland - Schweiz Österreich

### Frankreich Griechenland - Nord-Zypern

Insel Rügen-Hiddensee 8 Tg. 635  
Kärnten-Nockalm 13.7. 8 Tg. 587  
9.5./26.7./1.9. 8 Tg. 635  
Tarn Schlucht - Tal der Ardèche  
Erzgebirge-Pobershau 29.4./20.9./26.10. 7 Tg. ab 655  
24.6./18.8. 6 Tg. 445  
Korsika 27.4./5.10. 9 Tg. 865  
Mecklenburgische Seenplatte Cevennen 3.6./25.8. 10/11 Tg. ab 975  
14.9. 6 Tg. 475  
Luberon-Provence 2.10.8 Tg. 785  
Elbsandsteingebirge Südfrankreich 10.6. 7 Tg. 645  
23.9. 6 Tg. 522  
Kreta 29.3. 10 Tg. 1330  
Eifel 2.7./1.10. 6 Tg. 470  
Insel Korfu 6.5. 9 Tg. 895  
Tessin Botanik 29.5. 4 Tg. 385  
Nord-Zypern Botanik 27.10. 8 Tg. 1125

Wir arbeiten Ihnen gerne Wanderprogramme für Vereine aus.

## Einladend ...

ist der Weg hinein in eine faszinierende Landschaft:  
Bäche, Berge, Wald und Fjorde und frische,  
saubere Luft: Ferienland Norwegen!



## Kommen Sie doch mit!

Neugierig? Prospekt kommt kostenlos und  
unverbindlich von: Hans Kempf, Oberfischacher Str. 47  
74423 Obersontheim, Tel.: 07973/910216  
Fax: 07973/910216

... unvergesslich schöner Urlaub!



# NEU bei Theiss



**Kleine Geschichte Baden-Württembergs**  
Der Südweststaat wird fünfzig. Aus Anlass dieses Jubiläums bietet dieses Buch einen Überblick zur Geschichte des deutschen Südwestens – informativ und auf das Wesentliche beschränkt: von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Von M. Waßner. 176 S., 10 Karten. Jubiläumspreis € 19,90.

## Den Schwaben auf's Maul geschaut

Ein schwäbisches Anekdotenbuch. An Dorfstammischen und anderswo hat Siegfried Ruß Geschichten und Anekdoten mit deftigem und urigem Humor gesammelt und im bewährten Plauderton für seine Leserinnen und Leser festgehalten. Es darf gelacht werden, wenn's sein muss, bis morgen früh! Von S. Ruß. 112 S. € 14,95.



**Burgen und Ruinen im Allgäu**  
33 Ausflüge auf den Spuren der Ritter. Der Ausflugsführer zu den schönsten Burgen und Burgruinen des Allgäus. Mit allem Wissenswerten zur Geschichte des Burgenbaus und Rittertums sowie dem Leben auf einer mittelalterlichen Burg. Von D. Buck. Mit Infoteil Burgenkunde. 144 S., 50 Farbfotos, 34 Karten. € 16,-.

## Burgen und Ruinen im nördlichen Schwarzwald

33 Ausflüge auf den Spuren der Ritter. Reich illustriert führt der Band zu den schönsten Burgen und Burgruinen des nördlichen Schwarzwalds: Alt-Windeck / Schauenburg / Höhergeroldseck / Hausach / Hornberg / Schenkenburg u.v.a. Von D. Buck. Mit Infoteil Burgenkunde. 144 S., 50 Farbfotos, 34 Karten. € 16,-.



**Mein Land hat kleine Städte**  
Dreißig schwäbische Städteporträts. Otto Borst führt mitten in die Gassen und Winkel von dreißig Schwabenstädten. Er betrachtet sie umsichtig aus verschiedenen Blickwinkeln der Geschichte. Ein Buch, das zum Lesen verführt! Von O. Borst. 336 S., 16 Abb. Jubiläumspreis € 9,95.

Erhältlich im Buchhandel

[www.theiss.de](http://www.theiss.de)

Konrad Theiss Verlag GmbH, Mönchhaldenstr. 28, 70193 Stuttgart, Tel. 0711/25527-14, Fax -17, e-mail: service@theiss.de

**THEISS**

## PRIVATER BRAUEREIGASTHOF

**ADLER**

4 UN/7 UN incl. Früh 86,-€ / 150,-€

im UN-Preis enthalten: Brauereibesichtigung

EZ-Zuschlag 5,-€; Gruppenpreis: jede 11. Person im DZ frei

Infos: Fam. Bischofberger, Ortsstr. 1, 88518 Hundertsingen

Tel.: 07586/378 Fax.: 07586/5360



## AROSA SCHWEIZ

Winterwandern – das schönste Winterwandergebiet in den Alpen; über 40 km geplante Wanderwege

Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen; Skat- und Wandern.

Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.

Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 - Fax 00 41 / 8 13 77 34 70

Ihre Gastgeberfamilie Walter Baretz



## Gasthaus „Hirsch“ in Bad Urach

Wir bieten schwäb. Spezialitäten und Vesper, dazu Unterländer Weine und das gute Berg-Bier. Gruppen und Omnibusse bitte möglichst vorbestellen. In der Nähe großer, kostenloser Parkplatz beim Busbahnhof. **Dienstag Ruhetag.** Auf Ihren Besuch freuen sich Familie Jochen Demel mit Team. **Gasthof Hirsch, Inh. Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel. 07125/70908 Fax 07125/94 79 62**

## Planwagenfahrt im Taubertal



Für Familien – Vereine – Betriebe – Bauernvesper  
Eigene Schlachtung, Bauernbrat, Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

**Pferdehof Ehrmann**

97990 Weikersheim-Schäftersheim, Telefon 07934/465

## Wanderzeit - Hüttenzeit - Gaudzeit

Wir bieten ab: Wochenendseminare für Solo- bis 8 Personen. Innerhalb kürzester Zeit lernen auch Sie stetig zu musizieren. Leihinstrumente 6 Wochen lang für Sie zur Verfügung, für Sie also unverbindlich und ohne Risiko! Maximales noch Last Ideal. –Getriebelift keine Notenkenntnis erforderlich.

**PRO-HARMONKA**  
Musikhaus  
Pre-harmonika  
Untere Kilgasa 7  
73486 Bidingen  
Tel. 07476 2001



[www.pro-harmonika.de](http://www.pro-harmonika.de)  
e-mail: [info@pro-harmonika.de](mailto:info@pro-harmonika.de)

„Mit Erfolgsgarantie“

## Nachts ruhelos, tagsüber müde

# Schlafstörungen?



Schlafprobleme mindern die Lebensqualität. Anhaltende Schlafstörungen führen zur Erkrankung oder sind Symptome bereits innewohnender Krankheiten. Eine kompetente medizinische Untersuchung im Schlaflabor diagnostiziert die Ursache der Schlafstörungen und ist der erste Schritt zur Heilung!

Med. Institut für Schlafstörungen



an der UNIVERSITÄT KÜLN, Zentrum  
Reutlinger Straße 20  
72501 Gammertingen  
Tel. 0 75 74 / 93 49 23 39



## WERKSTATTVERKAUF

Schöne Dinge aus edlen Hölzern  
Wandern und Fackeln, dort wo die Schwäbische Alb ins Donauniederland übergeht. Besuchen Sie uns, schauen Sie dem Drechsler über die Schulter.

**DRECHSLEREI WEISS**

Heubühlstraße 15, 89067 SONTHEIMBREMENZ

Tel. 07320/9180 Fax 8918

Katalog anfordern

[weiss@drehleier-weiss.de](mailto:weiss@drehleier-weiss.de)

[www.drehleier-weiss.de](http://www.drehleier-weiss.de)



In der Region  
"Der zehntausender"

- die feine Confiterie
- das gemütliche Restaurant
- das familiäre \*\*\*Hotel
- der gastfreundliche Service

30 Zimmer, 50 Betten, DUWC, Tel./TV

78564 Wehingen  
Tel. 07426/9478-0 - Fax. 9478-30  
[www.hotelkeller.de](http://www.hotelkeller.de)





## Die erfolgreichen Wanderführer des Schwäbischen Albvereins!

### Natur-Heimat-Wandern

Das taschengerechte Format und die beigelegte Wanderkarte im Maßstab 1:100 000 machen diese Wanderführer zu praktischen Wanderbegleitern. Die Bände enthalten jeweils 40-60 Wanderungen mit ausführlichen Wegbeschreibungen und Informationen über Natur, Geschichte, Kultur und Landschaft.

### Östlicher Schwäbisch-Fränkischer Wald

Dieser praktische und informative Begleiter stellt **60 Wanderungen** mit ausführlichen Wegbeschreibungen vor, darunter 40 Rund-, 11 Strecken- und – für Fahrradenthusiasten – 9 Radwanderungen. Alle Ausgangspunkte sind wieder so gewählt, dass sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

Der Band umfasst das Gebiet Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Hall, Crailsheim, Dinkelsbühl und Aalen. Einleitende Kapitel führen in die Naturkunde und die Geschichte des Gebietes ein. Zusätzlich sind sieben Beschreibungen von Städten, deren Geschichte und Sehenswürdigkeiten enthalten.

Von K. Seidel. 347 S., 91 Farbfotos, 1 herausnehmbare Wanderkarte. € 14,-

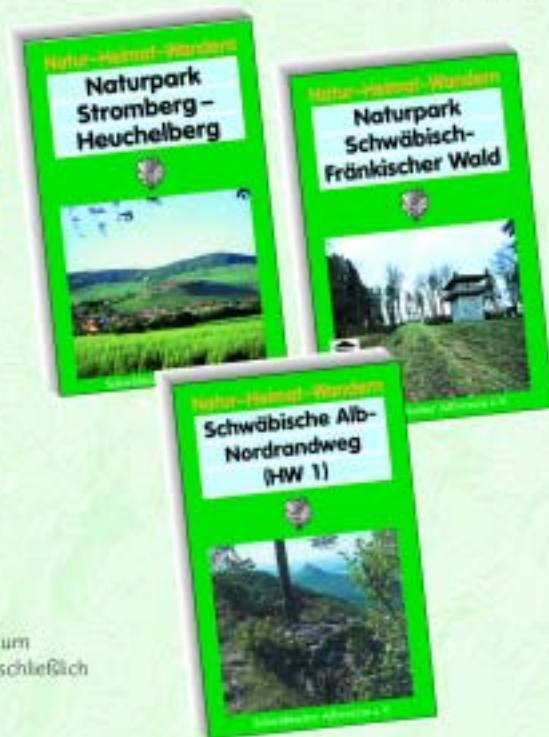
### Bahnausflüge zwischen Neckar und Tauber

Das Buch enthält **40 Wanderungen** und Stadtbesichtigungen im **Umkreis von 80 km um Stuttgart**. Alle Ausgangs- bzw. Endpunkte der Wanderungen werden mit öffentlichen Verkehrsmitteln bedient. Kartenskizzen geben für die Tourenplanung eine Orientierungshilfe. Von H. Mattern, J. Schedler u. M. Steinmetz. 256 S., 35 Kartenskizzen, 80 farbige Abb. € 14,-

### Lieferbare Bände

Bahnausflüge zwischen Neckar u. Tauber  
Heckengäu – Strohgäu – Glemswald  
Kaiserberge und Geislinger Alb  
Naturpark Obere Donau  
Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald  
Naturpark Stromberg – Heuchelberg  
Oberer Neckar, Baar und Baaralb  
Östlicher Schwäbisch-Fränkischer Wald  
Reutlinger und Uracher Alb  
Schurwald – Esslingen – Filder  
Schwäbische Alb – Nordrandweg  
Südliches Oberschwaben – Bodensee  
**Jeweils € 14,-**

Für die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins zum **Mitgliedspreis € 10,20** je Band, zu beziehen ausschließlich über die Geschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins e.V. in Stuttgart.



**ohne Abbildung:**  
Albuch – Härtsfeld – Ries  
Nördliches Oberschwaben  
Südöstliches Oberschwaben – Westallgäu  
Teck – Neuffen – Römerstein  
**Jetzt zum Sonderpreis  
je € 5,-**

[www.theiss.de](http://www.theiss.de)



**Wandern ohne Gepäck!**



ROT HAARSTEIG®  
REN NSTEIG  
VOGTLAND  
ERZGEBIRGE  
SÄCHSISCHE SCHWEIZ  
HARZ  
BERLIN  
INSEL RÜGEN  
WESTERWALD  
AUSONIUS-WEG  
ELSASS und VOGESEN  
PROVENCE  
RIESENGEBIRGE  
MASUREN mit DANZIG

**KLEIN'S WANDERREISEN**  
Hauptstraße 40, 35745 Herborn

Tel. 02772-926023  
Fax 02772-926099

## Hexenzauber im Harz

Der Harz erwartet Sie mit seinen herrlichen Bergwäldern, romantischen Flußstälen und historischen Stätten. Ausgedehnte Wanderungen durch den Nationalpark, und der Besuch der Städte Goslar oder Wernigerode lassen diese Reise zu einem Erlebnis werden.

**Aber Achtung:** Hier im Wald herrschen noch immer "Hexen" und Überfälle sind auch heute noch nicht ausgeschlossen.

**Termin für Gruppen:** nach Ihren Wünschen  
**Für einzelreisende Gäste:** am 05. - 07.07.2002



**Reisen mit Alvarez**  
„Ihr Spezialist für Gruppenreisen“  
Trollingerweg 2 - 71706 Markgröningen  
Tel: 07145 - 92 49 49 Fax: 92 49 48  
[www.reisen-mit-alvarez.de](http://www.reisen-mit-alvarez.de)

... wandern  
... feiern  
... und natürlich singen

Über 400 Songs  
der beliebtesten  
Schwäb. Volksmusik  
und Wanderlieder  
aus  
verschieden  
Tanzstilen  
(7.8 + 11.0m)

**nur € 5,-**

205 ungar. Schwaben  
Doppel-CD  
72750 Pfullingen  
Tel. 07145-9211-2  
Fax 07145-9211-11




**GASTHOF ADLER**  
Metzgerei - Partyservice

Wandern und erholen in der Region  
"Der alte Taubertal"  
Schwäbische Alb

- 250 Sitzplätze in versch. Gastzimmern
- eigene Zimmern - 52 Betten
- vom gemütlichen Meißelzimmer bis zum
- luxuriösen Doppelzimmer mit
- Du/WC/TW/TEL.

72364 OBERNHEIM  
Tel. 071436-065 - Fax 274

## Ein schönes Ausflugsziel

Öffnungszeiten von Höhle und Rasthaus  
Sonn- und Feiertags von 9-17 Uhr  
Werktags vom 15. Mai bis 1. Oktober  
tägl. v. 9-17 Uhr; sonst auf Anmeldung.  
Im Winter nur Rasthaus geöffnet.  
Bei Gruppen ist Anmeldung  
erwünscht. Telefon (07333) 6406



Schertelshöhle

Eine der schönsten Tropfsteinhöhlen der Schwäbischen Alb. Zur vollen und halben Stunde Höhlenführung. Ein schönes Ausflugsziel für jung u. alt. Rasthaus (100 Sitzpl.), Handvesper, normale Preise. Großer Kinderspielplatz, Spielwiese mit Feuerstelle. Anfahrt über 72589 Westerheim. Luftkurort, gut ausgeschildert. Großer Parkplatz auch für Omnibusse. Ausgangspunkt für Rundwanderungen, Felsrutsch, Burgruine Reussenstein, Randeckermaar, Römerstein (Aussichtsturm). Sie sind herzlich willkommen, also bis bald, wir freuen uns, Höhlenvereine e. V. 72589 Westerheim.

## "Arthrose heilbar"

In dieser Schrift zeigt Ihnen ein Arzt Möglichkeiten und Wege der Heilung auch ohne Operation und sagt Ihnen, was Sie selbst gegen die qualvollen Schmerzen sofort tun können.

Gratis-Information "AH" über diese Schrift erhalten Sie bei  
**"Natur-Pabst" - „V82“ -**  
Postfach 1117  
83671 Benediktbeuern

## Sitzbänke und Tische

für Wanderwege und Rastplätze seit 70 Jahren vom Hersteller.  
Prospekt anfordern bei: Roland H. Schray  
72270 Baiersbronn-Schönmünzach  
Telefon 07447/336

## Gasthof Laufenmühle

mit Biergarten und Kaffeeterrasse

**Laufenmühle 4, 89584 Lauterach, Tel. 07375/1526**  
80 Sitzplätze · Inhaber: Marc Schleicher

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

**Für Ihre Einkehr bieten wir:**

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhaften Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

**Öffnungszeiten:**  
Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr,  
So. 10 - 20 Uhr, Montag Ruhetag  
Busparkplatz vorhanden!

## Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.



Im Sparfachhandel erhältlich  
**Das Original: Bestens bewährt!**  
Produktion und Vertrieb  
**Roland Müller**  
Seltzstraße 9 · 72116 Mössingen  
Tel. 07473 - 21903 · Fax 07473 - 24990

## SCHUSSENRIEDER Bierkrugmuseum

Erleben Sie Trinkkultur aus 2 Jahrhunderten in Deutschlands 1. Bierkrugmuseum, den einstigen **Bierkrug-Stadel**, die historische **Brotzeitstube** mit eigener **Bäckstube**, einem der **größten Bergkristalle der Welt** und zahlreiche weitere Attraktionen. **Wohin laden? a. enten!**

Tel. 0 75 85 / 406-11  
Fax 0 75 85 / 404-10

SCHUSSENRIEDER®  
Erfahrungsmuseum  
Wilhelm-Schussen-Str. 18  
D-88481 Bad Schussenried  
[www.bierkrug.de](http://www.bierkrug.de)




**Gasthof - Pension  
GEISELSTEIN**

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergäbges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wäldern und Wäldern, nahe beim „Ludwig Musical“ - preiswert, gemüht, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Sauna, Solarium, Fitness-Studio, Ausspannen, erholen, Kraft tanken. Unterlagern bei:  
**Gasthof Geiselstein - 87642 Buching - Tel 08368-260 Fax 08368-885**

## Mit Kindern entdecken

Von Rittern und ihrer Zeit

In kindgerechter, verständlicher Form erzählt Edmund Kähler ein Stimmungsbild der damaligen Zeit. Neben 17 Zykeln mit exakten Wegbeschreibungen, Skizzen und Karten führt der Autor Groß und Klein in 14 Kapiteln in die Welt des Mittelalters. Eine praktische „Reisecheckliste“ für den Ausflug rundet das Ganze ab.

In der völlig überarbeiteten, mit Farbtafeln versehenen Neuaufgabe dieses Ausflugsführers finden Sie auch Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten des Schwäbischen Albvereins. Das Vorwort schrieb der Präsident des SAV Dr. Hans-Ulrich Raschfeld.

**Kähler, Burgzeiten der Schwäbischen Alb**  
€ 12,80 ISBN 3-87236-577-8 (Neuaufgabe)



Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Gute Stunden mit Ihnen unseren Gesamtprospekt zu:  
Fax 8 75 425 96-1 61, Fax -2 80  
E-Mail: [verlag@fleischhauer-spoehn.de](mailto:verlag@fleischhauer-spoehn.de)  
[www.verlag-fleischhauer-spoehn.de](http://www.verlag-fleischhauer-spoehn.de)

Spiel und Action  
Für Klein und Groß  
**Fleischhauer  
& Spoehn Verlag**



**DUDELSÄCKE**  
 205,-/Stk.  
**SOFORT SPIELBEREIT!**  
 Mit Garantie- u. dt. Spielanleitung  
**ALTMANN**  
 Viktoriast. 33  
 D-41464 Neuss  
 Tel. 0 21 31/85 89 99

**Urlaub  
 in Mecklenburg/  
 Vorpommern**  
 Gemütliche Ferienwohnung  
 direkt im Müritz-Nationalpark.  
 Telefon 0398 22/20275

**URLAUB IN SÜDTIROL** in HAFLUNG b. Meran. Herrl. Wandergasthof u. familienfr. Skigebiet. Zi mit DU, WC u. Balk. Sonnige, ruhige u. erholsame Lage. Sonderangebote in der Vorkaison. Reitmöglichkeiten und Reiterwochen gleich nebenan, mit schöner Ferienwohnung am Bauernhof. Haus Hafner, Faltzabenerstr. 42 I-39010 HAFLUNG.  
 Tel. + Fax 0039 0473 279431  
 E-mail: mhafnermeran@net.it

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen hohenzollernischen Rößelbachtal/Jagsttal zwischen Rotherburg/Tauber und Langenburg. Einholung finden Sie beim Radfahren (Burg- u. Residenzenweg), Wandern (Frankenweg II), Kegeln, gut bürgerlich essen, schlafen in mod. DZ/DU/WC, sonnen im Gartenlokal, Ausflugsbusse auf Anfrage. Sonderpreis bei Nebensaison, im DZ p.P. € 135,-/7Tg, Montag Ruhetag. Gasthof „Hertensteiner Mühle“, Billingsbach, Tel. 07952/5916

**Ferien auf dem Bauernhof** am Rande des lieblichen Taubertals. Geräumige Ferienwohnung mit guter Ausstattung für 2-8 Personen, TV, Telefon, Spielkassette, viele Tiere auf dem Hof. Schöne Wander- und Radwege. Bitte Hausprospekt anfordern. Familie Hillenbrand (Mitglied im Albverein) 97993 Crellingen - Sechselbach 7, Telefon 07933/7233

**Urlaub unter der  
 Zugspitze**  
 Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen. Alle Zimmer mit DU/WC/TV/Radio/Telefon.  
**Hotel Bergland**  
 Alpinspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch  
 Tel. 08921/98890, Fax 988999

**KLEINANZEIGEN**

**Thermalbad Bad Bellingen** gemütl. 2 Zi. FW 60 qm, Balk. TV, Garage, für 2 Pers. p/Tg € 35,-. Wandern, Baden, Weintrinken im Markgräflerland.  
 T. 0711/795534

**FeWo Oberallgäu am Rottachsee** 900 m. ü. M. Nichtraucher 2-Zimmer, 40 qm € 30,- pro Tag. Balkon, Hallenbad, Tiefgarage, Wandern, Radfahren, Wintersport. Interesse?  
 Info 07563/7260

**Allgäu-Urlaub in Isny** am Fuße des Schwarzen Grates. 2 schöne, sonnige FEWO, 2-7 Pers. ab € 35,- incl. NK zu vermieten auch für Gruppen.  
 Tel. 07562/8294 / Fax 07562/3986

**Sächsische Schweiz, bei Bad Schandau** 2-Zi-FeWo für 2-3 Pers. DU/WC/TV. Ruhig gelegen. Tel. 035022/41788 Fam. Endler, ab 19<sup>00</sup>

**Wandern** auf der Alb, im Engadin, radeln in der Wachau, Boot fahren auf der Mecklenburgischen Seenplatte; 54jährige berufstätige Frau sucht für solche Unternehmungen männliche Begleitung. Chiffre 02/1

**Wunderschönes finnisches Holzblockhaus** als Ferien- od. Dauerwohnsitz im Lkrts TUT, Naturpark Obere Donau, 890m ü.M., zu verk.. Gemütl. 90 qm Wfl., Kachelofen, Galerie, EBK, sep. Gerätechs., ruhige u. sonnige Ortsrandl., 8 Ar Nat.grstck zw. Wald u. Wiesen, Ausg.pkt. f. herrl. Wanderg., gespurte Loipen am Hs. 147.000 Euro, Tel. 07127/31177

**URLAUB im Luftkurort Unterkirnach/Südschwarzwald** 1 gem. FEWO f. 2 Pers. ca. 45 qm, DU/WC, 1 SZ, 1 WSZ, Küchenzeile, Balkon, Südseite, Gartenfreibad, Bettw./Handt. inkl., TV, Kinder/Babygerecht, Preis 35 Euro/Tg. HS, Euro 30 /Tg. NS, jw. weitere Pers. 3 Euro (bis 4 Pers. mögl.) dazu gült. Kurtaxe, Haustiere evtl. nach Abspr., Hausprospekt, Tel. 07721/51532

**Sammlerangebot** für 400 DM: Jahrgang 1961 bis 2001 der Blätter des Schwäbischen Albvereins, bis 1994 gebunden, abzugeben bei E. Schröder, Dotzheimer Str. 19, 65185 Wiesbaden

**Korsika**, 40 km im SO von Bastia, Komforthaus zwischen Meer +Bergen, bis 8 Personen von privat  
 Tel. 07151/41082 (Büro M. Stöffler)  
 Fax-Nr. 07151/46855

**Enzklösterle (Wildbad)** 2-Zi-FeWo Bad/Balk./TV/Garage f. 2 Personen - incl. Preis € 25,- /Tag + Kurtaxe  
 Tel. 07141/861011

**Wandern in der Fränkischen Schweiz** Gemütlicher Landgasthof zwischen Nürnberg und Bayreuth, wandern, schlemmen, jagen mit dem Chef des Hauses, radeln, fischen und noch mehr. Alles was das Herz begehrt. Gruppenpreise auf Anfrage! Landgasthof Bayerischer Hof, 91284 Neuhaus, Tel. 09156/671

**Ferienwohnung in Oberreute, Allgäu** 41 qm, EG m. Terrasse in schöner Aussichtslage zu verkaufen, 44.500 €, Tel.: 07165/8555.

**KLEINWALSERTAL: FERIENHAUS IN MITTELBERG IN RUHIGER LAGE**, 65 qm, f. 3-5 PERSONEN, ab 35 €/Tag, Tel. 07452/65485

Naherholungsgebiet **Härtsfeld**, Neresheim-Kösing. Gemütliches Ferienhaus 60 m², WF/NF Wasser-, Strom-, Telefonanschluß, schöne Gartenanlage 1960 m², Euro 119.000,- v. privat zu verk., Tel. 07361/89654

**KANUFLUSSFAHRT IN ALASKA 2002** - Kleine Gruppe paddelt v. 5.9.-27.9. durch urige Wildnis. Info + Anmeldung über Albert Landenberger Tel. 07133/963063

**Ausdauernde(r) Mitwanderer/in Jakobsweg** Le Puy/St. Jean Pied de Port gesucht, 800 km, 4 - 6 Wochen ab Mitte Mai 2002. Auch für Teilstrecke. Chiffre 02/2

**PFALZ-SÜDL. WEINSTR.** b. Edenkoben - 7 kmf. 1- u. 2-Zi-FeWo Balk./Terr. Tel., Sat-TV, Brötchenserv., ab 27 € Herrl. Wandergeb. T. 06323/5030 - www.gaestehaus-hunderner.de

**Suche Blätter des Schwäbischen Albvereins** von Jahrgang 1971 und früher. Gerhard Stahl, Weinbergstr. 7, 65594 Runkel-Eschenau, Tel.: 06482-4937 oder 6227.

**Im schönsten Wandergebiet des Hochschwarzwaldes, St. Märgen**, bieten wir 1 Ferienwohnung, 50 qm, für 2 bis 3 Personen, in ruhiger, walddaher Ortsrandlage mit schöner Aussicht. Schlafzimmer, Wohnzimmer mit perfekter Küchenzeile, Bad/WC, überdachter Freisitz im Garten, TV, sep. Eingang zu 35,- € pro Übernachtung. Tel. 07669/548, Fax 921469, e-mail: EKlein-St.Maergen@t-online.de

**Impressum**

ISSN 1438-373X - Auflage 89.000  
 Sechs Ausgaben jährlich (Jan. / März / Mai / Juli / Sept. / Nov.)  
 Red.- u. Anzeigenschluss **Heft 1:** 15.11., **2:** 15.1., **3:** 15.3., **4:** 15.5., **5:** 15.7., **6:** 15.9.  
**Herausgeber und Verlag:** Schwäbischer Albverein e.V., Stuttgart  
**Schriftleitung / Herstellung:** Dr. Eva Walter & Thomas Pfündel  
**Redaktionsbeirat:** Prof. Dr. Th. Müller (Vors.), D. Stark, R. Reckerzügl  
**Verein/Verlag** Hospitalstraße 21 B / 70174 Stuttgart  
 Postf. 104652 / 70041 Stuttgart  
 Telefon 0711/22585-0, Fax -92  
 Geschäftszeiten: Mo-Fr 8<sup>00</sup>-12<sup>30</sup> und 13<sup>30</sup>-16<sup>30</sup>  
 info@schwaebischer-albverein.de

**Präsident**  
 Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß  
 Postfach 104652, 70041 Stuttgart  
 Tel. 0711/22585-15  
 praesident@schwaebischer-albverein.de  
**Schriftleitung**  
 Dr. Eva Walter & Thomas Pfündel  
 Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart  
 Tel. 0711/9018810  
 schriftleitung@schwaebischer-albverein.de  
**Anzeigen**  
 Schwäbischer Albverein / Hannelore Wölfel  
 Postfach 104652, 70041 Stuttgart  
 Tel. 0711/22585-10, Fax -92  
 anzeigen@schwaebischer-albverein.de

**Spendenkonto Nr. 2826000 Landesbank BW (BLZ 600 50101)**  
 Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

[www.schwaebischer-albverein.de](http://www.schwaebischer-albverein.de)

- Hauptgeschäftsführer (kommiss.), Hauptrechner u. Mundartgeschäftsstelle: Helmut Pfitzer  
 Tel. 0711/22585-17, Fax -92  
 hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de oder finanz@schwaebischer-albverein.de
- Mitgliederverwaltung: Leonhard Groß  
 mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de
- Schwäbische Albvereinsjugend  
 www.s-alb.org  
 Tel. 0711/22585-28 Fax -94  
 jugendarbeit@schwaebischer-albverein.de
- Naturschutzreferat Werner Breuninger  
 Tel. 0711/22585-14, Fax -92
- naturschutz@schwaebischer-albverein.de  
 pflegetrupp@schwaebischer-albverein.de
- Verkauf und Vertrieb: Olaf Singert  
 Tel. 0711/22585-22, Fax -93  
 verkauf@schwaebischer-albverein.de
- Volkstanzgeschäftsstelle: Karin Kunz  
 Rohrackerstr. 4, 70329 Stuttgart  
 Tel. u. Fax 0711/427520  
 volkstanz@schwaebischer-albverein.de oder:
- Haus der Volkskunst  
 Ebinger Str. 56, 72336 Balingen  
 Tel. 07433/4353, Fax 1381209  
 kulturrat@schwaebischer-albverein.de
- Internetbeauftragter: Dieter Weiss  
 internet@schwaebischer-albverein.de

**Buchen Sie in den „Blättern“ Ihre PRIVATE KLEINANZEIGE**

*Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate*

**Fünf Zeilen** (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) € 26.-, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) € 5.- ; für **Albvereinsmitglieder** € 21.-, jede weitere Zeile € 4.-

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e. V. Anzeigenabteilung Frau Wölfel, PF 104652, 70041 Stuttgart, Fax 0711/ 22585-92. Anzeigenschluss ist der Redaktionsschluss (s. Impressum) - Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

**Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen**  
 Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden:

Chiffre erwünscht:   
 Chiffregebühr € 5,-

Name: .....

Straße: .....

PLZ / Wohnort: .....

Bank / Postscheck: .....

Bankleitzahl: ..... Konto-Nr.: .....

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: ..... Unterschrift: .....

**WANN BESUCHEN SIE UNS?**



- Bei uns wird Ihre Einker zum Erlebnis
- Alte Tradition neu erleben
- Hausgebrautes Weissbier
- Ausgewählte Speisen und Vesper
- Großer Biergarten, am Neckarufer
- Bierseminar mit Bierprobe (auch Stadtführung möglich)
- Gruppen bis 100 Personen

Gasthausbrauerei Neckarmüller, Gartenstraße 4  
 72074 Tübingen, Tel. 07071/27848, Fax 07071/27620

**schluss mit wandern**  
 von Feuchtigkeit & Schimmelpilz  
 in Gebäuden



Bautrockenlegung  
 W. Horwath  
 Tel./Fax: 07123 / 31997

Gebäudetrockenlegung mit System:  
 Trocknungs- und Trockenhaltungs-Garantie  
 Auch in feuchter Mauer ohne Gasarbeiten  
 ohne Chemie  
 Wir nehmen's genau

**korsika** ferienort  zum störrischen esel

sonne - berge - meer Patronat ÖAV Bezirk Dornbirn

Von April bis Oktober zum Wandern, Baden, Bergsteigen, Radfahren und frühlichem Besinnensein im naturnahen Ferienort.

- Wöchentliche Flüge ab Friedrichshafen, München, Innsbruck, Salzburg und Wien direkt nach Cahvi.
- Vielseitiges Aktivangebot, um die ganze Schönheit der Insel zu entdecken.
- Familienfreundliche Kinderermäßigung bis inkl. 15 Jahre.

Reisebüro Rhamberg GmbH - Tel.: 0043(0)5572/22420-0  
 Fax: 0043(0)5572/22420-9 - e-mail: reisen@rhamberg.at [www.korsika.com](http://www.korsika.com)

**Urlaub auf dem Schötzerhof**

Sehr ruhige u. sonnige Lage auf einem Hochplateau mit Ausblick auf die Bergwelt und Wandermöglichkeiten. Zimmer-ÜF, Dusche-WC, FEWO 2-4 Pers., Zentralheizung, Liegewiese, Grillmöglichkeit; Nichtraucherbetrieb, Bauernstube.



Fam. Reiterer Sebastian,  
 Schötzerhof 12, I-39010  
 Molten/Südtirol/Italien  
 Tel.-Fax 0039/0471/66 80 41

[www.roterhahn.it](http://www.roterhahn.it)

*Die AOK tut mehr!*

# Gesundheit beginnt im Kopf.



Im Einklang mit der Natur. Ein schönes Gefühl. Die Dinge wachsen lassen. Pläne schmieden und Veränderungen erfahren. Gesund und voller Kraft die Welt erleben. Etwas tun. Für sich und für die Umwelt.

Gemeinsam die Zukunft mitgestalten. Und vertrauen in die eigene Leistung und in einen starken Partner. Die AOK Baden-Württemberg. Mit dem AOK-Privat-Service, der hilft, wenn man ihn braucht.

[www.aok.de](http://www.aok.de)

**AOK Baden-Württemberg**  
 Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.



Die Gesundheitskasse.